Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 72.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 31630 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Dienstag, 6. August 1912. 61. Jahrgang. Nr. 564.

mr. Zwei Minister auf der Jagd nach Ordensschwestern.

Man schreibt uns:

Je mehr die Reichspolitik sich auf das Zentrum stützen muß, je mehr das Zentrum alle Aufgaben einer wahrhaft nationalen Partei erfüllt und in selbstloser Weise zum Wohle der Allgemeinheit arbeitet, um so mehr strengen sich preußische Organe an, den Katholiken immer wieder zu Gemüte zu führen, daß sie nicht gleichberechtigt im deutschen Vaterlande sind. Wo man nicht mit dem letzten Ende alles deckenden Schlagwort von der „Staatsnotwendigkeit" arbeiten kann, da hat die Bureaukratie noch andere Mittel zur Verfügung. Man weiß nicht, soll man sich entrüsten oder soll man lachen, wenn man feststellen muß, daß zwei preußische Ministerien, Regierungspräsidenten und Landräte heute nichts anderes zu tun haben, als hinter schwachen Ordensschwestern herzuspringen und deren Tätigkeit zu jeder Tages- und Nachtstunde zu beobachten. Ist dies eine Aufgabe von Staatsmännern? Alle Welt spottet über die im Mai bekannt gewordene Behandlung protestantischer Mädchen, die bei katholischen Ordensschwestern wohnen und essen wollen, was die Polizei nicht gestattet. Dann kam der ganz unhaltbare Erlaß gegen die Klosterschulen im Auslande. Ich habe meinen Sohn über die Ferien auch in eine Anstalt im Auslande geschickt, sogar zu den Jesuiten, und ich sehe nun ganz getrost der Bestrafung ob eines solchen „Vergehens" entgegen. Hat man denn gar kein Gefühl dafür, wie man sich bis auf die Knochen blamiert durch solche Erlasse? Die ganze Kulturwelt muß uns ja für rückständige Barbaren halten, wenn die Wirkung dieses Erlasses bekannt wird; denn Rußland und die Türkei geben mehr Freiheit und vergewaltigen nicht die unveräußerlichen Elternrechte. Wollte doch der alles beaufsichtigende Staat erst dafür sorgen, daß an seinen Schulen nicht der Glaube Schaden leidet und so die ganze Erziehung; aber es ist die komische Angst vor dem Einfluß der Religion, die Katholiken z. B. in Berlin zwingt, ihre Kinder atheistischen Lehrern anzuvertrauen, ihnen aber die Freiheit nehmen will, sie durch einen deutschen Ordensmann, den man aus dem Vaterlande vertrieben hat, erziehen zu lassen zu recht tüchtigen und brauchbaren Staatsbürgern und guten Katholiken.

Diese Angst vor dem religiösen Einfluß hat aufs neue zwei preußische Minister auf die Jagd nach Ordensschwestern getrieben. In einem Ostseebad hat eine sehr segensreich wirkende Schwesterkongregation ein kleines Erholungsheim errichtet, derweil die opferfreudigen Schwestern in der Krankenpflege sich auch aufreiben und einmal ausspannen müssen. Ein solches Erholungsheim muß mit der Zeit vergrößert werden; die Kongregation wächst; die Gäste an der Ostsee vermehren sich; sie wünschen gern Aufnahme in einem solchen Heim und so wollen die Schwestern auch neubauen. Wenn dies Diakonissen tun, hilft man ihnen allseitig und unterstützt; besagte Schwestern aber erhalten vom Landrat in den letzten Tagen des Juli folgende Zuschrift:

„In der Angelegenheit, betreffend die Erweiterung der Niederlassung der . . . in . . . wünschen die zuständigen Herrn Minister noch nähere Feststellung und Auskunft, in welchem Umfange die neue Tätigkeit geplant ist, und welche Kautelen, z. B. durch Feststellung einer Höchstzahl der Aufzunehmenden dafür gegeben werden können, daß die Aufnahme erholungsbedürftiger Personen kath. Konfession in die Niederlassung sich in den Grenzen der Betätigung christlicher Nächstenliebe hält und nicht Erwerbszwecken dient. Auch wäre eine Auskunft darüber erwünscht, ob beabsichtigt ist, außer Ordensschwestern nur Priester aufzunehmen, oder auch andere Personen und ev. bis zu welcher Gesamtzahl."

Eine solche bureaukratische Musterleistung muß man zweimal lesen, ehe man verstehen kann, daß sie am 13. Juli 1912 ausgefertigt worden ist. An und für sich ist jeder Kommentar überflüssig; aber ich will versuchen, statt der Ordensschwestern hier eine öffentliche Antwort den „zuständigen Herrn Ministern" zu geben:

„An unserem Hause soll in großen Lettern die Aufschrift angebracht werden: Nach Anordnung von zwei Ministern ist Protestanten der Zutritt verboten! Wie viele Personen wir aufnehmen werden, kann kein Mensch sagen, da wir die Entwicklung des hiesigen Badeortes nicht in der Hand haben; aber daß auf unserem kleinen Terrain keine Zehntausende wohnen werden, läßt sich durch ministeriellen Augenschein und die hiesige Bauordnung feststellen. Nach der Lehre und dem Beispiel des Stifters der christlichen Religion werden wir außer Ordensschwestern und Priestern auch „andere Personen" verpflegen, was ja der barmherzige Samaritan auch getan hat, ohne zuvor den Oberbürgermeister von Jericho oder den Polizeiminister von Jerusalem um seine Genehmigung zu fragen — alles in „Betätigung christlicher Nächstenliebe". Sind Befürchtungen wegen „Erwerbszwecken" vorhanden, so sind wir bereit, uns einem behördlich genehmigten Pensionstarif zu unterwerfen, da sich dieser auf der Höhe der amtlichen Reisekosten und Tagegelder halten würde, womit unser Haus auskommt. Ergebenst die Oberin."

Natürlich kann die Schwester nicht nach meinem Konzept antworten, obwohl sie zugeben wird, daß eine solche Anfrage nur eine solche Antwort verdient. Haben wirklich unsere Behörden nichts anderes zu tun, als solche Dinge zu treiben? Dann streiche man gefälligst im preußischen Landtage einige Dutzend Geheimratsstellen; die Allgemeinheit kann dadurch nur gewinnen. Wie lange aber müssen Katholiken sich solche kleinlichen und doch empörenden Drangsalierungen gefallen lassen? Wann wird das preußische Staatsministerium diesen Vorkommnissen ein Ende machen? Wenn das Ministerium des Innern aber einen besonderen Tatendrang empfindet, dann kann es diesen auch an der Ostsee entwickeln; denn dort erhebt man lebhafte Klagen über den mangelnden Zustand der Landungsbrücken. Hier schnelle Abhilfe zu leisten, dürfte mehr Aufgabe des Ministeriums sein, als daß es hinter Ordensschwestern her ist und Dinge wissen will, die wahrhaftig die Öffentlichkeit nicht berühren, aber die Katholiken verletzen müssen!

Deutsches Reich.

Über die Aufgaben der nächsten Landtagssession,

der letzten der gegenwärtigen Legislaturperiode, schreiben die Berlin. Polit. Nachrichten u. a.:

An sich ist erfahrungsgemäß die letzte Tagung vor den Neuwahlen für die Erledigung schwieriger gesetzgeberischer Arbeiten nicht besonders geeignet, es sei denn, daß es sich um solche handelt, die, wie im Reiche die Reichsversicherungsordnung und das Privatangestelltengesetz, für den Ausfall der Wahlen von Bedeutung sein können. Letztere Voraussetzung trifft für das (der Erledigung harrende) Wohnungsgesetz nicht zu. Weiter ist der Rest der jetzigen Landtagssession bereits mit großen gesetzgeberischen Aufgaben stark belastet. Man braucht nur an die drei großen Vorlagen, Sparkassen-, Wasser-, Einkommen- und Ergänzungssteuer-Gesetz zu erinnern, um dereinwillen der Landtag schon im Oktober wieder zusammentritt. Außer diesen drei gesetzgeberischen Plänen sind von dem vorliegenden gesetzgeberischen Material noch zu erledigen der Gesetzentwurf betreffend das Verhältnis der Eisenbahnen zu den Anliegern, das Moorkulturgesetz und die Elektrisierung der Berliner Stadt- und Ringbahn. Einige weitere Vorlagen sind, wie das Fischereigesetz, bereits angekündigt, andere stehen mit dem Staatshaushaltsplan in unmittelbarem Zusammenhange, wie die regelmäßig alljährlich wiederkehrenden Eisenbahn- und Wohnungskreditgesetze. Zur Erledigung dieses Materials und des Etats stehen dem Landtage der Abschnitt vom 22. Oktober bis zur Weihnachtspause, die Zeit nach dieser Pause bis zur Osterpause und der Schlußabschnitt nach dieser zur Verfügung. Der erste Abschnitt ist im Abgeordnetenhause in der Hauptsache der Erledigung der erwähnten drei großen Gesetze gewidmet. Wenn daneben noch die Erledigung es einen oder des anderen der bereits dem Landtage vorliegenden Gesetzentwürfe gelingt, so ist gute Arbeit geleistet. Soll der Etat auch nur im Abgeordnetenhause vor der Osterpause durchberaten werden, so wird mit Rücksicht darauf, daß Ostern im nächsten Jahre bereits auf den 23. März fällt, ununterbrochen und mit voller Kraft daran gearbeitet werden müssen, während das Herrenhaus sich in dieser Zeit der Durchberatung der großen, ihm vom Abgeordnetenhause zugehenden Gesetzentwürfe widmen kann. Für den Schlußabschnitt nach Ostern würde dann noch die Verständigung zwischen beiden Häusern und der Regierung über die erwähnten großen gesetzgeberischen Arbeiten und die Erledigung des noch rückständigen gesetzgeberischen Materials übrig bleiben. Das ist weitaus Arbeitsstoff genug, wenn man die bereits am 22. Oktober begonnene parlamentarische Kampagne nicht bis tief in den Sommer erstrecken soll. Im Monat Juni hört mit dem Ablauf der Legislaturperiode ohnehin die Möglichkeit einer Tagung des Landtages auf.

Die Errichtung einer Kleinhandels-Berufsgenossenschaft.

○ **Berlin,** 3. Aug. Seit langem kämpfen die Detaillisten um eine ihnen genehme und geeignete Form der Unfallfürsorge für ihre Angestellten. Sie sind sich klar darüber, daß sie nur in einer eigenen Berufsgenossenschaft ihre Unfallversicherung zweckmäßig und billig gestalten können. An der Leistungsfähigkeit einer solchen Berufsgenossenschaft ist nicht zu zweifeln, da es sich um das an Zahl der Betriebe umfangreichste Gewerbe handelt. Die Berufsgenossenschaft würde etwa 200 000 Betriebe umfassen. Erwiesen ist auch durch Berechnungen auf Grund amtlichen Materials, daß die Weiterversicherung der Detailbetriebe in der Lagerei-Berufs-Genossenschaft ihnen finanzielle Opfer auferlegt, welche in gar keinem Verhältnis zu ihrer geringen Unfallgefahr stehen, derart, daß sie jedes Jahr über ¾ Millionen Mark Beiträge zugunsten der Speditions-, Stauerei- und Großhandelsbetriebe zahlen müssen. Bisher haben die Detaillisten vergeblich gegen den Einfluß der Großbetriebe in der Lagerei-Berufs-Genossenschaft anzukämpfen versucht, diese sind natürlich nicht gesonnen, die in ihrer Hand liegende Vormacht aufzugeben. Die Lagerei-Berufsgenossenschaft wendet selbstverständlich alle Mittel auf, um die guten Zahler zu behalten, die ihr nicht der Gesetzgeber, sondern die Rechtsprechung des Reichsversicherungsamtes in Vormundschaft gegeben hat. Das Reichsversicherungsamt befürchtet eine Mehrbelastung durch Katasterschwierigkeiten, trotz der Tatsache, daß das Detailhandelsgewerbe die genauesten Merkmale aufweist und sich leichter umgrenzen läßt, als z. B. das Gärtnereigewerbe, welches jetzt auch eine eigene Berufsgenossenschaft erhalten soll. Erfreulicherweise ist festzustellen, daß das von den Detaillisten beigebrachte umfangreiche Material über ihre Benachteiligung in der Lagereiberufsgenossenschaft weite Kreise, welche sich ernstlich mit den einschlägigen Fragen befassen, überzeugt haben, daß die Forderung der Detaillisten eine berechtigte und leicht erfüllbare ist, daß eine eigene Berufs-Genossenschaft leistungsfähig, zweckmäßig und segensreich für die in Betracht kommenden 200 000 Detailbetriebe sein wird. So haben von den Handelskammern sich 62 für die Errichtung einer Kleinhandels-Berufsgenossenschaft ausgesprochen unter eingehender Begründung und Würdigung aller Umstände; 12 Handelskammern erkennen die Übelstände der Lagerei-Berufsgenossenschaft an, sprechen sich aber für eine Handelsberufs-Genossenschaft aus. Nur 18 Handelskammern reden der Weiterversicherung der Detaillisten in der Lagereiberufs-Genossenschaft das Wort. Auch der Deutsche Handelstag, in welchem der Detailhandel nur einen sehr geringen Einfluß hat, hat sich in einer Kommissionssitzung mit 28 gegen 18 Stimmen für eine Kleinhandelsberufs-Genossenschaft ausgesprochen. Um so unverständlicher ist es, daß sich die letzte Ausschußsitzung in Cöln mit einer Stimme Mehrheit gegen die Kleinhandels-Berufsgenossenschaft ausgesprochen hat. Wenn der Deutsche Handelstag dem Bundesrate, welcher Anfang Oktober über die Errichtung einer Berufs-Genossenschaft für die offenen Verkaufsstellen (Kleinhandelsberufs-Genossenschaft) beraten wird, überhaupt ein maßgebendes Urteil vorlegen will, so kann es nur ein solches aus dem Selbstinteressentenkreise sein, dessen Einberufung der Deutsche Handelstag infolge seiner machtvollen Organisation auch kurz vor Toresschluß noch schnell und sicher ermöglichen kann. — Auch die Einwürfe des Verbandes Deutscher Waren- und Kaufhäuser gegen die Kleinhandelsberufs-Genossenschaft sind hinfällig. Der Verband befürchtet eine Steigerung der Verwaltungskosten, übersieht aber, daß die Detailbetriebe bereits durchschnittlich 12,90 Mark Verwaltungskosten pro Betrieb zu tragen haben. Bei den Fleischern und Schmieden ermäßigt sich dieser Betrag auf 3,12 bezw. 2,76.

M.p. Der Fleischverbrauch in Deutschland.

Nach den Ermittlungen des Reichsgesundheitsamts hat der Fleischverbrauch, berechnet auf den Kopf der Bevölkerung, betragen:

1909: 53,17 Kilogramm; davon entfallen auf die Einfuhr 2,65 Kilogramm = 4,98 Prozent. 1910: 52,06 Kilogramm; davon entfallen auf die Einfuhr 2,16 Kilogramm = 4,15 Proz. 1911: 54,25 Kilogramm; davon entfallen auf die Einfuhr 2,75 Kilogramm = 5,07 Prozent.

Die deutsche Landwirtschaft erzeugt demnach auch heute noch, trotz der großen alljährlichen Bevölkerungszunahme, 95 Prozent unseres Fleischbedarfs (und 90 Prozent unseres Getreidebedarfs), während Großbritannien und Irland nur 50 Prozent ihres Fleischbedarfs und 16 Prozent ihres Getreidebedarfs selbst decken — Verhältnisse, deren Bedeutung für den Fall eines Krieges auf der Hand liegt.

Die Verteilung auf die verschiedenen Fleischarten ist beim Verbrauch: 60 Prozent Schweinefleisch, 32 Prozent Rindfleisch, 6 Prozent Kalbfleisch, 2 Prozent Schaf-, Pferdefleisch usw. Außer dem Fleisch von Schlachttieren treffen bei uns auf den Kopf der Bevölkerung jährlich noch im ganzen rund 8 Kilogramm Wild, Geflügel und Fische. So errechnet sich für das Jahr 1911 ein Gesamtverbrauch von 62 Kilogramm, eine Ziffer, die dem so oft rühmend hervorgehobenen durchschnittlichen Fleischkonsum in England nicht nachsteht. Bei dieser Sachlage von einer Unterernährung des deutschen Volkes zu sprechen, ist um so weniger gerechtfertigt, als gleichfalls nach den Berechnungen des Reichsgesundheitsamtes im Durchschnitt ein Verbrauch von 45 Kilogramm Fleisch von Schlachttieren zur Ernährung voll ausreicht.

Heer und Flotte.

✠ Zum kommandierenden General des am 1. Oktober ds. Js. neuzubildenden 20. Armeekorps ist angeblich Generalleutnant von Below, Kommandeur der 1. Gardedivision, ausersehen. Chef des Stabes wird Oberstleutnant Hell vom Feldartillerie-Regiment 73, das in Allenstein, dem Sitz des neuen Generalkommandos, garnisoniert.

⊙ Körperverletzung durch einen Zeitungsartikel.

Schon mehrmals haben sich die Zeitungen mit dem sonderbaren Fall beschäftigen müssen, wo ein westfälischer Verleger wegen fahrlässiger Körperverletzung verurteilt wurde, weil er durch einen von ihm veröffentlichten Zeitungsartikel angeblich einen städtischen Beamten an seiner Gesundheit beschädigt hatte. Die eine Instanz hatte sogar die Bestimmung des § 230 Absatz 2 des Strafgesetzbuches angewendet, wonach eine höhere Strafe einzutreten hat, wenn der Täter zu der Aufmerksamkeit, welche er aus den Augen setzte, vermöge seines Amtes, Berufes oder Gewerbes besonders verpflichtet war. Diese Ansicht ist auch in der juristischen Fachpresse vertreten worden, ein Staatsanwalt hat in einer Abhandlung, die in der „Deutschen Juristenzeitung" (Bd. 14, Sp. 1198) abgedruckt ist, ausgeführt, die Verbreitung von Nachrichten gehöre zum Beruf des Redakteurs einer Tageszeitung, es dürfe verlangt werden, daß er dabei mehr Sorgfalt anwende als jemand, der nur gelegentlich eine Nachricht weitererzähle. Glücklicherweise hat sich das damals zuständig gewesene Oberlandesgericht diesem Standpunkt nicht angeschlossen, wohl aber hat es die grundsätzliche Frage, ob durch einen Zeitungsartikel eine Körperverletzung begangen werden kann, bejaht. Mehrere bekannte Juristen, wie Oberlandesgerichts-Präsident a. D. Hamm (Deutsche Juristen-Zeitung Bd. 13, Sp. 1331) und Professor Dr. Beling (Der Zeitungs-Verlag Bd. 10, Sp. 446), haben sich zustimmend geäußert. Das Reichsgericht hat über die Frage sich nicht aussprechen können, da erste Instanz ein Schöffengericht war.

Mit der Bestrafung ist die Sache für den Verleger aber noch nicht erledigt gewesen, vielmehr hat der Beamte gegen ihn noch eine Klage auf Schadenersatz erhoben. Er hat behauptet, durch den Ärger und die Aufregung über den Artikel sei seine Gesundheit so zerrüttet worden, daß er sich habe in den Ruhestand versetzen lassen müssen. Mit der Klage verlangt er von dem Verleger Ersatz des Unterschiedes zwischen seinem früheren Gehalt und dem jetzigen Ruhegehalt, und zwar für die Dauer von 18 Jahren, was im ganzen eine Summe von ungefähr 45 000 Mark ausmacht. Das Landgericht und kürzlich auch das Oberlandesgericht haben den Anspruch für unbegründet erklärt. Sie teilen ebenfalls die Ansicht, daß ein Zeitungsartikel ein zum Hervorrufen einer Körperverletzung geeignetes Mittel ist. Das Oberlandesgericht meint, allerdings dürften allgemein interessierende Mitteilungen, wie Kriegs- und Börsennachrichten, auch dann veröffentlicht werden, wenn sie zur Erregung Anlaß gäben, die zu Gesundheitsschädigungen führen könnten, im vorliegenden Falle habe es sich aber lediglich um persönliche Angriffe gegen den Beamten gehandelt.

Für den Verleger steht hier seine Existenz auf dem Spiel. Sie ist vernichtet, wenn es dabei bleibt, daß er die 45 000 Mk. an den Beamten zahlen muß. Deshalb hat er Revision an das Reichsgericht eingelegt. Auf diese Weise wird unser höchster Gerichtshof in die Lage kommen, die für das ganze Zeitungswesen sehr wichtige Frage zu entscheiden, ob mittels eines Zeitungsartikels eine Körperverletzung begangen werden kann. Zu bemerken ist dabei, daß es hier nicht darauf ankommt, ob die Mitteilung wahr ist oder nicht. Die Bejahung der Frage durch das Reichsgericht kann für die Verleger und Redakteure die schlimmsten Folgen haben. Man denke nur daran, daß die Nachricht über einen plötzlichen Todesfall auf die Gesundheit naher Angehöriger eine ungünstige Wirkung ausüben kann. Die Zeitungen werden sich alsdann hüten müssen, solche Nachrichten zu bringen. Dadurch würde der ganze Nachrichtendienst der Zeitungen eine tiefgreifende Änderung erfahren. Die schnelle Berichterstattung ist eine der größten Errungenschaften, deren sich die auf der Höhe stehenden Zeitungen rühmen. Sie wird völlig unterbunden werden, wenn das Reichsgericht zuungunsten des Verlegers entscheidet.

Cöln, 5. Aug. Am heutigen ersten Verhandlungstage des Internationalen Kongresses des Weltbundes der Krankenpflegerinnen wurde Oberin Gooderich-Newyork für die nächsten drei Jahre als Vorsitzende und Schwester Karll-Berlin zur Ehrenvorsitzenden gewählt. Für das Jahr 1915 wurde Chicago als Tagungsort bestimmt. Weiter wurde eine Resolution betreffend Einführung der staatlichen Registrierung der Krankenpflegerinnen angenommen. Nachmittags veranstaltete die Stadt Cöln ein Gartenfest in der Flora.

Kiel, 5. Aug. Die Jacht der in Eckernförde verhafteten fünf Engländer ist schon am Freitag in der Außenföhrde vor Eckernförde bemerkt worden. Sie trägt keinen Namen und keine Nummer, sondern führt nur ein kleines unscheinbares und bisher nicht gekanntes Klubabzeichen. Die fünf verhafteten Leute geben sich als englische Sportsleute aus. Gegenwärtig liegt die Jacht unter Bewachung am Bollwerk in Eckernförde.

Ausland.

Russland.

Paris, 5. Aug. Das „Echo de Paris" bringt heute eine ihm über London zugegangene, aus amtlicher (?) Quelle stammende Mitteilung, die im wesentlichen besagt, weder der russische Ministerpräsident noch der Minister des Äußern hätten Kenntnis von dem angeblichen russisch-französischen Flottenabkommen. In gleicher Weise äußerten sich die einflußreichsten, bestunterrichteten Mitglieder des diplomatischen Korps. Richtig sei, daß der Generalstabschef der russischen Marine, Fürst Lieven, zum ersten Male den Chef des Generalstabes der russischen Landmacht nach Paris begleitet habe, während bisher die beiderseitigen Marineangelegenheiten eine besondere persönliche Vertretung bei den alljährlich stattfindenden marinetechnischen Besprechungen nicht nötig machten. Auf das nachdrücklichste werde in allen amtlichen Kreisen versichert, daß die Politik bei den Besprechungen des Fürsten Lieven und seines französischen Kollegen, des Admirals Auvert, keine Rolle gespielt habe. Die Mitteilungen des „Echo de Paris" schließen mit der Versicherung, daß kein neues Abkommen unterzeichnet wurde.

Stimmt, unterzeichnet ist es noch nicht; das wird Herr Poincaré erst in Petersburg tun; aber abgeschlossen ist die Konvention trotzdem, und die obige Auslassung des „Echo de Paris" ist wieder nur eine Stimme mehr aus dem Chore

---

31) **Der Roman eines anderen.**

Von Lucas Cleeve.

Leonore schlägt ihre Hände zusammen und blickt zum Fenster hinaus. Der Wind jagt die trockenen, abgefallenen Blätter über den Platz. Sie fühlt sich ratlos, bestürzt. Ja, weshalb ist sie denn anders zurückgekehrt, als um Richard zu heiraten? Um Herbert Riddler zu zeigen, daß sie ihn vergessen hat? Richard ist indes der vertraute Freund ihrer Kindheit, er verdient volle Offenheit. „Wenn du es mit mir versuchen willst, Richard — aber ich muß aufrichtig sein: ich habe Herbert sehr geliebt."

Auch Richard blickt auf die wirbelnden Blätter. Ist es richtig, sie in dieser Weise an sich zu fesseln? Eine Stimme in seinem Innern warnt ihn vor der Torheit — indes soll er Leonore nicht mit der Zeit lehren können, ihn wiederzulieben? „Und jetzt, Lore, jetzt — liebst du ihn jetzt noch?" fragt er stockend und leise. — „Das weiß ich nicht, Richard." Sie setzt sich wieder nieder; ihre Arme sinken schlaff herab.

Nun kommt er täglich zu ihr, und sie sprechen viel seltener von Riddler, und Leonore scheint ganz wieder die frühere zu sein. Es entsteht nun plötzlich das Gerücht in Philadelphia, daß sie im Begriff stehe, Richard Burton zu heiraten, und eines Tages erscheint sogar eine solche Notiz in den Zeitungen.

Lachend zeigt Leonore ihm ein Blatt. „Hast du das gesehen? Sind wir denn verlobt? Ich wußte das eigentlich noch gar nicht." — „Gewiß sind wir das, Liebste!"

Er legt den Arm um ihre Schulter. Die Eigenartigkeit dieser Verlobung gefällt ihr. Sie sagt sich, daß sie sich nie verheiratet hätte, wenn es nicht in dieser Weise gekommen wäre.

Am selben Abend sucht er Herbert auf. „Glaube mir, lieber Herbert, ich habe dir vollkommen freie Bahn gegeben und mein Bestes für dich getan. Aber da ihr beide so stolz seid, ist doch nicht zu erwarten, daß ihr euch je verständigen würdet, deshalb habe ich —"

„Es ist durchaus in Ordnung so," unterbricht Riddler ihn. Seine Stimme klingt ganz gleichgültig. Es soll niemand, am wenigsten Richard, erfahren, welcher Schlag das für ihn ist. Zum ersten Male hat er den Glauben an sich und sein Glück verloren.

Tag für Tag seit ihrer Heimkehr hat er gehofft, daß sie ihm entweder schreiben oder daß ein Zufall ihn mit ihr zusammenführen würde. Wäre Mary Morton in Philadelphia gewesen, so hätten sie sich vielleicht bei ihr getroffen. Die Williams, die einzigen gemeinsamen Bekannten aus früherer Zeit, waren auch noch fort. Einmal war sie an ihm vorübergefahren, sie hatte ihn aber nicht gesehen, das weiß er bestimmt. Sie hatte den Kragen am Mantel ihrer Tante in Ordnung gebracht und deshalb das Gesicht vom Trottoir abgewandt. Mitunter hoffte er auch, durch Richard ein Wort von ihr zu hören, auf diese Mitteilung indes war er nicht gefaßt gewesen; daran hat er nie geglaubt. Er ahnt natürlich nicht, daß man ihr erzählt hat, er würde sich verheiraten; kein Gedanke liegt ihm ferner.

Der Stolz hat ihren Mund versiegelt, darüber zu sprechen; auch Richard gegenüber hat sie keine Andeutung gemacht. Herbert darf nicht erfahren, daß ihr das etwas ausmacht — obgleich sie begierig ist, zu wissen, welches Mädchen sie eigentlich ersetzen soll.

Herbert freut sich, in die Fabrik und damit zu den Gewohnheiten seiner Vorfahren zurückgekehrt zu sein. Doppelt schämt er sich jetzt seines Strebens, in die Kreise zu treten, die ihn verachten. Dabei ist er sich doch bewußt, durch seine Erziehung und Bildung, seine Persönlichkeit und seinen Reichtum zur Gesellschaft zu gehören. Was hat denn eigentlich eine Demokratie, eine Republik zu bedeuten? fragt er sich voll Spott. Augenscheinlich sind sie ohne Bedeutung für die allgemeine Gleichheit.

Einige Tage hat er damals in Trouville geschwankt, ob er eine Reise um die Welt machen oder nach Philadelphia zurückkehren solle. Die Entscheidung fiel durch Richards Erklärung, ihn auf einer längeren Reise nicht begleiten zu können.

„Ich nehme jetzt auch dein Geld nicht," sagte ihm Richard, „und muß zu meiner Arbeit zurück."

Riddler wollte aufbrausen. „Was nützt mir mein Geld? Weshalb wirst du plötzlich so unangenehm und wirfst mir das Geld vor die Füße? Vielleicht, weil es Geschäftsgeld ist?"

„Mache dich nicht zum Narren," hatte Richard erwidert, und friedlich waren sie nach Philadelphia heimgekehrt.

Einen Tag nach seiner Ankunft begab sich Herbert in die Fabrik und ließ den Leiter zu sich bescheiden.

Die Fabrik war sein alleiniges Eigentum, er hatte sich aber gar nicht darum bekümmert. Die ausschließliche Leitung lag in den Händen eines alten Herrn, der zu Lebzeiten von Herberts Vater ein junger Kommis gewesen war. Sein Vater hielt Robert Price für treu und unbedingt zuverlässig, Herbert mischte sich nicht ein. Ein Teil seines Einkommens stammte aus der Fabrik, wenn auch seines Vaters Ersparnisse sich auf eine sehr hohe Summe beliefen. Die Fabrik führte ihren Überschuß regelmäßig an Herberts Bank ab, um weiteres bekümmerte er sich nicht, wie er bisher wohl zu sagen pflegte.

Dem alten Price klopfte das Herz, als er gerufen wurde. Man hörte immer so allerlei über Herbert Riddlers Leben, seine großen Ausgaben, die kostspieligen Jachtfahrten, seine unbeschränkte Wohltätigkeit, und nun fürchtete er eine finanzielle Unterredung.

„Ich möchte mir einmal die Fabrik ansehen, lieber Freund Price," sagte er mit einem entschlossenen Blick.

Das nahm fast einen ganzen Tag in Anspruch, denn er erkundigte sich gründlich nach allen Einzelheiten. Endlich setzte er sich in das Bureau des Leiters und bot ihm eine Zigarre an. Herberts Bemerkungen hatten den alten Herrn beruhigt, sie bewiesen seinen Ernst und seine geschäftlichen Fähigkeiten. Er erzählte von allen Arten neuer Maschinen und von neuen Erfindungen, die er an anderen Orten gesehen hätte wie in Chicago und Pittsburg und fragte, weshalb sie hier nicht benutzt würden.

Der alte Price zögerte erst mit der Antwort, dann meinte er: „Das kommt daher, weil es jetzt ganz anders hier ist als früher, als der Herr Papa noch lebte. Der stieß fast das ganze Geld im Geschäft, und wir hatten natürlich — auch nichts jährlich herauszuzahlen gehabt. Er nahm nur gerade das, was er brauchte, und der Rest wurde wieder ins Geschäft gesteckt."

„Das ist gerade das, was ich wissen wollte," entgegnete Herbert. „Sie scheinen Kapital zu gebrauchen."

„Das tun wir, das tun wir." Die Augen des alten Mannes strahlten vor Freude. „Natürlich halten wir fest die Stange, wir gehen nicht zurück — aber da sind zum Beispiel die Bracknells, die machen ein famoses Geschäft und stechen uns doch mitunter aus."

„Weshalb haben Sie mir das nicht früher gesagt, Freund Price?"

„Ja, — das weiß ich selbst nicht. Aber ich dachte doch, Sie interessierten sich nun einmal nicht fürs Geschäft, und ich wußte, daß Sie viel Geld gebrauchen und —"

Herbert lachte. „Na, was meinen Sie denn, was ich jährlich gebrauche? Noch nicht einmal fünfzigtausend Dollar. Sie vergessen, daß ich Junggeselle bin." — „Es hieß auch einmal, Sie würden bald heiraten."

Herbert lachte zwar wiederum, aber es flog doch ein Schatten über sein Gesicht. „Sie wissen also mehr als ich selbst, lieber Price. — Nun hören Sie mich aber einmal an. Ich wünsche, daß die Karre hier wieder so geht wie zur Zeit meines Vaters. Ich werde das Kapital der Fabrik wiedergeben."

Der alte Brave schwieg, weil ihn die Rührung am Sprechen hinderte. Er liebte die Fabrik wie sein Kind. Seine Augen glänzten.

„Ach, wie freue ich mich, wie freue ich mich." — „Und dann noch eines, Price. Ich möchte selbst arbeiten. Ich will etwas tun, ich wünsche mir eine Stellung."

Price sah ihn verwundert an. „Ja, Sie verstehen doch nichts davon."

Seine Worte hatten den Alten bekümmert. Wenn Herbert etwa die Leitung übernehmen wollte, na, dann Adieu Geschäft! Es war jetzt schon schwer genug, die Sache bei der scharfen Konkurrenz hochzuhalten, aber wenn der junge Mensch hier mit seinen neumodischen Ideen und ausländischem Unsinn etwa dreinreden wollte, dann geschah ein Unglück. Er hatte große Sorge.

„Allerdings, ich verstehe nichts davon und schäme mich auch deshalb; ich will aber lernen. Ich fange von unten auf an, genau wie ein gewöhnlicher Fabrikarbeiter, und Sie müssen mich gefälligst unterrichten." (Fortsetzung folgt.)

derer, denen die Veröffentlichungen des „Temps" etwas zu früh gekommen sind.

England.

London, 6. Aug. (Drahtb.) Der deusche Botschafter Freiherr Marschall v. Bieberstein ist gestern nach Deutschland abgereist.

London, 5. Aug. Lord Robert Cecil wird vom Unterhause die Ernennung eines Sonderausschusses verlangen, der untersuchen soll, ob die britischen Direktoren der „Peruvian Amazone Company" für die **Putumayo-Greuel** verantwortlich und ob neue gesetzliche Bestimmungen nötig sind, um eine Gesellschaft mit dem Sitze in Großbritannien zu verhindern, solche Praktiken zu dulden.

Der Orient.

Konstantinopel, 5. Aug. **Über die letzte Sitzung der Kammer** liegt folgender ausführlicher Bericht vor:

Nach Eröffnung der Sitzung setzte der Präsident auseinander, daß eine außerordentliche Sitzung einberufen worden sei infolge der Nachricht, daß die Regierung eine geheime Sitzung des Senats einberufen habe. Die Kammer müsse im Hinblick darauf, daß es sich um eine für das Bestehen des Staates ernste Frage handele, ihre Pflicht tun. Der Albanese Essad Pascha erklärte: „Wir haben kein Recht, mitzusprechen. Talaat Pascha stürzte sich auf den Redner und schrie: „Wer gibt Ihnen das Recht, das zu sagen?" (Zurufe: Nieder mit ihm.) Talaat wurde von seinen Freunden zurückgehalten. Der Präsident erklärte: „Kein Abgeordneter hat das Recht, so zu sprechen." Essad Pascha wurde das Wort entzogen. Dschawid Pascha hielt dann in großer Erregung seine schon kurz erwähnte heftige Rede. Der Redner erinnerte an den Drohbrief gegen den Präsidenten und verglich ihn mit den Ereignissen im April 1909. „Heute wird die Kammer", sagte er, „von denselben Kugeln bedroht. Die Gesichter sind andere geworden, aber die Mittel sind noch dieselben. Aber, so wie wir damals unsere Feinde zersprengt haben, so werden wir auch heute noch die Regierung sprengen, die aus Würdenträgern Abdul Hamids besteht, und die bewiesen hat, daß sie kein großes Kabinett ist, sondern ein recht kleines. Die Union für Einheit und Fortschritt, die der Notwendigkeit, im Lande die Ordnung wiederherzustellen, Rechnung getragen hat, hat dem Kabinett ihr Vertrauen ausgesprochen. Das Kabinett aber hat das Vertrauen gemißbraucht, und so wird es weitergehen nach Auflösung der Kammer. Die Kammer hat den Belagerungszustand aufgehoben, dafür aber eine Militärregierung eingerichtet. Jeder Minister ist ein Knecht in der Faust des Militärs, und der Belagerungszustand besteht in noch schlechterer Form weiter. Die Infanterie und Gendarmen sind auf allen Straßen. Die Klubs des Komitees werden umzingelt und überwacht. Aber die Union für Freiheit und Fortschritt fürchtet sich nicht vor Abdul Hamid. Sie wird sich auch vor dieser Regierung nicht fürchten. Die Union wird niemals sterben. Als man glaubte, das Komitee sei gestorben, erlangte es neues Leben wieder. Es ist bereit, vor dem Tribunal der Geschichte und vor dem obersten Gerichtshof Gottes zu erscheinen." Der Redner, dem lebhaft und häufig Beifall gezollt wurde, griff des weiteren die Senatoren an, die die Verfassung verletzt hätten, und führte aus: Die Regierung hat ihnen Geheimnisse anvertraut, die sie uns nicht sagen wollte, aber die Geheimnisse werden ans Licht kommen. Ein einziger Mann, Mahmud Schewfket Pascha, hat es gewagt und hat hervorgehoben, daß alles, was die Regierung gesagt hat, übertrieben wäre. Er hatte den Kriegsminister gefragt, was er gegen die Offiziere, die Politik trieben, getan habe. Alle Juristen der Welt werden über dieses Votum der Regierung lachen. Der Redner sagte weiter, indem er sich in bewegten Worten an die Armee wandte: Heilige Ottomanische Armee, die du von der Höhe der rumelischen Berge aus den Absolutismus zerstört hast, komm und siehe dein Werk als Spielball in der Hand von Menschen, die sich Retter des Vaterlandes nennen. Du wirst zweifellos die Verbrechen bestrafen. Heute sind die Rebellen nicht Albanesen, sondern sie belagern die Pforte selbst. Der Sultan steht unter Drohungen. Aber die Kammer wird nicht aufgelöst werden. Die Befehle einer solchen Regierung, die die Verfassung mit Füßen trat, werden nicht angehört werden. Schließlich schlug der Redner die bereits gemeldete Resolution vor, die fast einstimmig angenommen wurde.

Der Erste Palastsekretär hat gestern auf der Pforte ein Reskript des Sultans verlesen. Das Reskript ist dem Gebrauche nach an den Großwesir gerichtet und besagt: Der Senat, der verfassungsgemäß für die Interpretation der Verfassung zuständig ist, war der Ansicht, daß die nach Auflösung der alten Kammer gewählte neue Kammer ausschließlich das Mandat hatte, als Schiedsrichter über den Konflikt zu urteilen, der zur Auflösung der alten Kammer geführt hat. Daher ist auch gestern ein Irade des Sultans herausgekommen, das die Schließung der Kammer und die Neuwahlen anordnet. Obwohl das Großwesirat am Vormittag dem Kammer- und dem Senatspräsidenten mitgeteilt hat, sie sollten für den Nachmittag die Verlesung dieses Irades abwarten, trat die Kammer bereits am Vormittag zusammen, machte Einwendungen gegen das Recht des Senats zur Interpellation der Verfassung und beschloß in Abwesenheit des Kabinetts eine Resolution gegen das Kabinett, diesem das Mißtrauen auszusprechen. Diese Handlungsweise, die mir von dem früheren Präsidenten der Kammer mitgeteilt wurde, hat mein Bedauern hervorgerufen. Ich habe nach wie vor Vertrauen zu meinem Kabinett, das im Einklang mit der Verfassung gebildet worden ist, und fortfährt, für das Wohl der Nation und die öffentliche Ordnung zu arbeiten. Ich erwarte, daß das Kabinett auch weiter die größten Anstrengungen machen wird, damit die Wahlen zur Kammer, die am 14. November wieder zusammentreten muß, frei von jedem Druck, jeder Intervention und von jedem Mißbrauch vor sich gehen.

In der Stadt herrscht bisher vollständige Ruhe. Der Kriegsminister hat weitgehende Maßnahmen ergriffen, um jeden Versuch von Ruhestörungen zu unterdrücken. Starke Militärpatrouillen ziehen durch die Stadt. Auch nach Stambul ist Infanterie gesandt worden. Die Klubs des Zentralkomitees werden seit Verlesung des Schließungsdekrets streng bewacht. Von einer privaten Versammlung der Deputierten ist nichts bekannt, doch sind Gerüchte in Umlauf, die Deputierten wollten in einer Stadt der Provinz eine Versammlung abhalten. Das würde in Smyrna, Saloniki und Adrianopel unmöglich sein, deren Garnisonen sich offen gegen das Komitee erklärt haben. Der Kommandant der Truppen von Smyrna, Abdulla Pascha, hat gestern abend ein Telegramm an die Regierung gesandt, worin er erklärt, wenn die Kammer nicht binnen 48 Stunden aufgelöst wäre, würden Truppen gegen Konstantinopel marschieren. Der Torpedobootszerstörer „Nemune-i-Hanieh" ist heute morgen von den Dardanellen hier eingetroffen und hat vor der Kammer Anker geworfen. Es heißt, daß alle Offiziere und Mannschaften der Flotte für die Offizierliga seien. Der Großwesir hat die Herausgeber der Zeitungen ersucht, der Bevölkerung anzuraten, Ruhe zu bewahren. Es geht das Gerücht, daß bei der geringsten Ruhestörung für 48 Stunden ein verstärkter Belagerungszustand verkündet werden soll.

Ein Irade des Sultans verhängt für 40 Tage über Konstantinopel den Belagerungszustand.

Cetinje, 6. Aug. (Drahtb.) Gestern morgen erneuerten sich die Angriffe an der montenegrinischen Grenze. Die Regierung schickte deshalb den General Wukotisch an die Grenze, um die Ordnung wieder herzustellen. Er soll noch in letzter Stunde ein Einvernehmen mit den türkischen Behörden zu erzielen suchen. Türkische Truppen unternahmen von Velika Angriffe auf montenegrinisches Gebiet. Sie wurden aber zurückgeschlagen. Der türkische Gesandte erhob zunächst Einspruch und überreichte später eine Note, worin binnen 24 Stunden Genugtuung verlangt wird. Andernfalls werde er Cetinje verlassen und die diplomatischen Beziehungen abbrechen.

Der türkisch-italienische Krieg.

Mailand, 5. Aug. Der „Secolo" will wissen, daß die in der Schweiz weilende Kommission für die Friedens-Verhandlungen aus dem ehemaligen Unterstaatssekretär Fusinato als Vorsitzendem, den früheren Ministern Luzzatti und Bertolini und dem Generalleutnant Grafen Cadorna als militärischen Beirat gebildet sei.

Amerika.

Washington, 5. Aug. Der Senat hat die Wolltarifbill mit den Änderungen angenommen, die auf dem von Lafollette Underwood vorgeschlagenen Kompromiß beruht. Durch diese Änderung ist die Bill mit der Maßnahme identisch, gegen die Taft im Jahre 1911 sein Veto einlegte. Die Bill geht unmittelbar dem Präsidenten zu.

Chicago, 5. Aug. Der Nationalkonvent der von Roosevelt organisierten Fortschrittspartei begann heute mittag im Kolosseum. Es herrschte große Begeisterung. 232 Anhängerinnen des Frauenstimmrechts und eine Anzahl weiblicher Delegierter zogen nach der Konventshalle und wohnten dem Konvent bei. Die Negerdelegaten versuchten Roosevelt zu besuchen, wurden jedoch von den Weißen daran gehindert. Die Polizei verhinderte eine Schlägerei zwischen den Weißen und den Negern.

New-York, 5. Aug. Der deutsche Gesandte in Mexiko ersuchte den amerikanischen Botschafter, durch den amerikanischen Konsul in Nogales, wo Deutschland konsularisch nicht vertreten ist, eine Untersuchung über die Ermordung der beiden Ausländer deutschen Namens Schubert und Hertling anzustellen. — Der mexikanische Kongreß nahm die Regierungsvorlage an, welche über elf Staaten das Standrecht verhängt.

In Elpaso an der mexikanischen Grenze kam es Samstag nacht zu einem Feuergefecht zwischen mexikanischen Rebellen und amerikanischen Grenzsoldaten. Die mexikanischen Rebellen feuerten zuerst, wahrscheinlich in der Absicht, die Aufmerksamkeit der amerikanischen Grenzpatrouillen vom Munitionsschmuggel abzulenken. Die Amerikaner erwiderten das Feuer. Verschiedene Häuser amerikanischer Bewohner in Elpaso wurden von den Kugeln getroffen. Der Kongreß in Washington nahm von der bedrohlich gewordenen Situation an der mexikanischen Grenze Kenntnis.

Kirchliches.

Eine päpstliche Enzyklika.

Rom, 5. Aug. Wie verlautet, wird im Laufe des morgigen Tages die schon angekündigte Enzyklika erscheinen, in der der Papst die Bischöfe Zentral- und Südamerikas auffordert, alles in ihren Kräften stehende aufzubieten, damit die Grausamkeiten gegen die Indianer, wie sie in den letzten Jahren vorkamen, sich nicht wieder ereignen. Am Schlusse des Briefes wendet sich der Papst an alle Mächte und beschwört sie, im Interesse der Menschlichkeit und der Kultur für den Schutz derer einzutreten, die methodisch unterdrückt und gefoltert würden.

Der „Osservatore Romano" veröffentlicht die an die Bischöfe von Südamerika gerichtete Enzyklika Lacrimabili statu. Der Papst erinnert an die Enzyklika Benedikts XV. Suo argumento und hebt die Maßnahmen rühmend hervor, die bereits zur Besserung der Lage der Indianer getroffen wurden, insbesondere die Abschaffung der wirklichen Sklaverei in Brasilien und anderen Ländern, betont indessen, daß noch viel zu tun übrig bleibe, angesichts der Gewalttätigkeiten und Übeltaten, denen die Indianer noch immer ausgesetzt seien. Er bitte Gott, die Mittel und Wege zu weisen, um den schweren Mißständen abzuhelfen. Er sei glücklich über das Vorgehen der südamerikanischen Regierungen zugunsten der Indianer, obgleich in jenen ausgedehnten Gebieten die Bemühungen der Behörden nicht selten wirkungslos blieben. Der Papst ermahnt die Bischöfe insbesondere, Missionsstationen zu schaffen. Er erklärt es für ein ungeheuerliches Verbrechen, Indianer zu Sklaven zu machen oder sie der Freiheit zu berauben. Datiert ist die Enzyklika vom 7. Juni 1912.

Aus der Stadt.

Münster, 6. August.

⊙ **Ärztliche Vorprüfung an der Universität.** In dem vergangenen Prüfungsjahr (1. Oktober 1911 bis 30. September 1912) haben an unserer Universität im ganzen 84 ärztliche Vorprüfungen stattgefunden. Darunter waren 12 erste Wiederholungsprüfungen und 2 zweite Wiederholungsprüfungen. Ein Kandidat trat mit genügender Entschuldigung vorläufig von der begonnenen Prüfung zurück. 2 Kandidaten unterbrachen die Prüfung ohne genügende Entschuldigung. Die übrigen 67 Prüfungen waren Vollprüfungen in allen Fällen. Von den 84 Kandidaten bestanden 55, und zwar mit dem Prädikat „sehr gut" 16 und mit dem Prädikate „gut" 26, die übrigen mit „genügend". 29 Kandidaten bestanden nicht. Die Namen der Kandidaten, welche die Zensur „sehr gut" erhielten, sind: Franz Fidler aus Rees, Theodor Busen aus Ahaus, Fräulein Klara Schröder aus Aachen, Wilhelm Kampschulte aus Unna, Felix Köller aus Bevergern, Ewald Mergelsberg aus Höxter, Fräulein Emilie Beermann aus Everswinkel, Aloys Schmitz aus Düsseldorf, Franz van Erkelenz aus Aachen, Karl Förster aus Bigge, Bernhard Vormann aus Münster i. W., Wilhelm Leimbrock aus Osnabrück, Ferdinand Martin aus Hüsten, Paul Webering aus Lüchow i. H., Gerhard Schulte aus Dortmund, Johannes Diemel aus Hamborn.

○ **Zahnärztliche Vorprüfung an der Universität.** In dem vergangenen Prüfungsjahr (1. Oktober 1911 bis 30. September 1912) hat sich nur ein Kandidat, stud. med. dent. Bernhard Dirks aus Dortmund, der zahnärztlichen Prüfung unterzogen und diese mit der Zensur „sehr gut" bestanden.

× **Feuermeldung und Handhabung der Feuermelder.** Für die rasche Übermittelung der Meldung über einen ausgebrochenen Brand ist die Kenntnis der Handhabung der öffentlichen Feuermelder von großer Wichtigkeit. Vielfach wird geglaubt, es genüge das Umdrehen des Schlüssels, um die Feuerwache zu verständigen. Das ist nicht der Fall. Um die Meldung zu bewirken, muß das an dem Feuermelder befindliche Glasscheibchen mit einem leichten Schlag zertrümmert und dann die Türe, durch eine halbe Rechtsdrehung des Schlüssels, der sich im Türschloß befindet, geöffnet werden. Nach Öffnung der Türe ist die im Innern des Apparates befindliche kleine Kurbel in die Pfeilrichtung zu drehen bis zu einem fühlbaren Anschlag und zwar:

einmal, wenn **polizeiliche Hilfe** gewünscht wird,
zweimal, wenn **Kleinfeuer** und
dreimal, wenn **Großfeuer** gemeldet werden soll.

Je nach der beabsichtigten Meldung ist die Kurbel, nach ein-, zwei- oder dreimaliger Umdrehung bis zu dem fühlbaren Anschlag, loszulassen, worauf dieselbe bezw. das Melder-Laufwerk langsam zurückläuft. Bei dem Melder auf der Neubrückenstraße am Hause des Wirtes Hillert braucht nur die Scheibe eingeschlagen und der dann zu erreichende Griff gehoben zu werden.

Eine diesbezügliche Anweisung zur Handhabung der Feuermelder befindet sich bei allen Meldern auf der inneren Türseite. In der Aufregung wird dieselbe aber meistens nicht bemerkt. Nach der Anweisung wird der Meldende auch ersucht, das Erscheinen der Feuerwehr am Meldeapparat abzuwarten, um ihr über die Brandstelle nähere Auskunft zu geben.

Außer der Meldung durch die öffentlichen Feuermelder kann die Feuermeldung auch durch das Fernsprechvermittelungsamt erfolgen. Dieses vermittelt sowohl bei Tage als auch bei Nacht auf den telephonischen Anruf 2000 oder Feuer, Unfall, Krankentransport sofort die Verbindung mit der städtischen Feuerwache. Bei der großen Zahl der angeschlossenen Sprechstellen — etwa 1800 — ist durch obige Einrichtung — unabhängig von der besonderen Feuermeldeeinrichtung — eine ganz vortreffliche Gelegenheit gegeben, etwaige Feuermeldung schleunigst der Brandwache übermitteln zu können. Diese Einrichtung betreffende Karten werden von der städtischen Betriebsverwaltung zum Anbringen über den Telephonapparaten kostenlos abgegeben. Ebenso werden auf Verlangen der Hausbesitzer gedruckte Schilder mit Angabe des nächsten Feuermelders abgegeben.

Böswillige Beschädigung der Feuermelder und böswillige Alarmierung der Feuerwehr wird nach den bestehenden Bestimmungen streng bestraft.

⊙ **Überfallen** wurde in der Nacht zum Montag auf der Warendorferstraße ein ruhig des Weges gehender junger Mann. Mit Spazierstöcken schlug man auf denselben ein und brachte ihm blutende Kopf- und Gesichtwunden bei. Leider sind die Täter unerkannt geblieben. Der betreffende junge Mann ist das Opfer einer Verwechslung gewesen.

⊙ **Von einem Handelsfuhrwerk überfahren** wurde gestern abend gegen 7½ Uhr auf der Hafenstraße eine Frau. Der Kutscher, der aus einer Wirtschaft kam und sich wohl etwas verspätet hatte, trieb das Pferd zu rasendem Tempo an, so daß es eine Strecke auf den Bürgersteig fuhr. Eine Frau, welche auf dem Bürgersteig stand, kam unter die Räder und wurde am Arm und Beinen verletzt. Ohne sich um die Frau zu kümmern, fuhr der Kutscher weiter. Ein Polizeibeamter und zwei Passanten verfolgten das Fuhrwerk, das über die Südstraße zur Loddenheide fuhr. Endlich gelang es ihnen, auf der Südstraße den Namen festzustellen.

Der Flugtag in Münster

dürfte noch lange das Tagesgespräch in Münster bilden. Der vordem wegen seiner nicht eingelösten Versprechungen vielfach verspottete Luftschiffahrtverein hat mit einem Schlage die Sympathien der Bürgerschaft wieder gewonnen. Der gestrige Tag brachte den Beweis, daß die Schuld an den bisherigen Mißerfolgen dem Verein nicht zur Last gelegt werden konnten. Die Besucher der Heide sind gestern vollauf auf ihre Rechnung gekommen. Durch die gebotenen Genüsse waren sie eine so begeisterte Stimmung versetzt, daß auch der letzte Teil des Programms, das abendliche Heidefest, voll zur Geltung kam. Es war zwar eine merkliche Abkühlung erfolgt, so daß von einem lauen Sommerabend nicht die Rede sein konnte, aber trotzdem harrte das Publikum gern aus und erging sich lachend und scherzend unter den aus buntfarbigen Papierlaternen gebildeten Laubengängen, oder fand sich auf dem Tanzboden ein, wo eine kleine Kapelle zum Tanz aufspielte. Wohl noch nie dürfte ein Feuerwerk so zur Geltung gekommen sein, und eine so große Schar bewundernder Zuschauer gefunden haben, wie das, was Herr G. Maintz mitten auf der Heide gegen 9 Uhr abbrannte. Bei dem ruhigen windstillen Wetter schossen die Raketen in schnurgerader Richtung zum Himmel; das „in die Höhe schauen" fiel dem Publikum ja nicht schwer, es hatte es gestern zur Genüge gelernt. Als sich das Publikum, das immer noch nach Tausenden zählte, in den späten Abendstunden auf den Heimweg begab, ließ es sich leider dazu verleiten, die Papierlaternen von den Drähten zu reißen, um mit festlicher Beleuchtung heimwärts zu wandern. Dem Unfug, der im Augenblick von allen Seiten, von Alt und Jung, Nachahmer fand, konnte nicht gesteuert werden.

Gegen 11½ Uhr langten auch die beiden Freiballonfahrer, die Herren Specht und Zimmermann, wieder auf dem Flugplatz an. Sie waren beide sehr glatt gegen 8¾ Uhr bei Milte gelandet, Herr Zimmermann unmittelbar beim Ort, Herr Specht einige Kilometer weiter.

Wie wir auf telephonische Nachfrage heute morgen vom Flugplatz Gelsenkirchen erfahren, sind nicht weniger wie elf Flieger gestern zu dem Flug nach Münster gestartet. Und zwar waren außer den hier angekommenen 8 Fliegern noch aufgestiegen:

Caspar auf Rumpler-Taube,
Hartmann auf Wright-Doppeldecker und
Sedlmayer auf Wright-Doppeldecker.

Während Caspar noch gestern abend wieder zum Flugplatz zurückkehrte — er hatte anscheinend die Orientierung verloren — mußten Hartmann und Sedlmayer bei Sutum bezw. Schalke Zwischenlandungen vornehmen, wurden also von dem gleichen Schicksal betroffen wie die hier abgeflogenen Flieger Stöffler und Krüger. Die 4 Flieger haben aber im Laufe des heutigen vormittags sämtlich den Flugplatz wieder erreicht. Es landeten heute morgen in Gelsenkirchen:

Stöffler, der um 4,47 Uhr von seinem Zwischenlandungsplatz zwischen Mülheim und Duisburg aufgestiegen war, um 5 Uhr;

Krüger, der bei Berge-Borbeck lag um 5,45, er hatte nur 3 Minuten gebraucht, um zum Flugplatz zu kommen;

Sedlmayer um 7,23 Uhr, er war um 7,17 Minuten bei Schalke aufgestiegen und

Hartmann um 9,12 Uhr, er hatte Sutum um 9,08 Uhr verlassen. Er sowohl als Sedlmayer mußten die Zwischenlandungen wegen kleiner Unregelmäßigkeiten an den Apparaten vornehmen.

Der Start der Flieger Krieger, Schmidt, Bayerlein und Lübbe, deren Apparate noch auf der Loddenheide sind, erfolgt heute nachmittag von 5 Uhr an. Das Publikum, das sich gestern wie bei allen übrigen vorhergehenden Veranstaltungen mustergültig verhalten hat, bittet der Luftschiffahrtverein, auch heute nachmittag die gezogene Drahtabsperrung zu respektieren. Nichts ist für den Flieger beängstigender und unerwünschter, als ein Andrängen des Publikums.

Die schnellste Fahrt hat, soweit es sich bis jetzt übersehen läßt — die genommenen Zeiten bedürfen noch der Vergleichung — gestern Schmidt auf Kühlstein-Eindecker gemacht, er gebrauchte für die 69 Kilometer lange Strecke nur 29 Minuten. Dann folgt Bayerlein (Otto-Doppeldecker) mit 33 Minuten, Krüger (Harlan-Eindecker) und Krieger (Jeanning-Eindecker) mit je 35 Minuten, Lübbe (Taube) mit 37 Minuten, Stiploschek (L. V. G.-Eindecker) ohne die schönen Schleifenflüge über der Heide mit 39 Minuten, Schauenburg (L. V. G.-Dopeldecker) mit 53 Minuten. Die Flugzeit von Stöffler läßt sich noch nicht genau feststellen, da er als Einziger die Wahlzwischenlandung bei Haltern gemacht hat.

Wie eine kurz vor Redaktionsschluß von Gelsenkirchen eintreffende Meldung besagt, sind Hartmann und Sedlmayer doch nicht zum Überlandflug nach Münster, sondern nur zum Höhenwettbewerb aufgestiegen. Sedlmayer hat dabei eine Höhe von 1240 Metern erreicht.

Aus den Provinzen.

♂ **Roxel**, 4. Aug. (Brand.) Heute abend gegen 10 Uhr brannte die Eilingsche Mühle, wurde aber durch tatkräftiges Eingreifen des Müllers Jos. Heimann sowie der Feuerwehr bald gelöscht.

◎ **Metelen**, 6. Aug. (Volksbureau.) Donnerstag, 8. Aug., vorm. 8¾ bis 10¾ Uhr werden hier in der Wirtschaft Hülso durch das Volksbureau Münster Sprechstunden zur Auskunftserteilung abgehalten.

⇞ **Burgsteinfurt**, 6. Aug. (Volksbureau.) Donnerstag, 8. Aug., vormittags 11¼ bis nachmittags 2 Uhr werden hier im Ludwigshaus durch das Volksbureau Münster Sprechstunden zur Auskunftserteilung abgehalten.

♂ **Borghorst**, 5. Aug. (Schwere Brandwunden) erlitt heute abend der Besitzer des Kinematographen „Rinaldo", als während der Vorstellung ein Tuch über dem Motor Feuer gefangen hatte. Bei den Löscharbeiten kam er mit den elektrischen Drähten in Berührung und erlitt an den Händen so schwere Brandwunden, daß sich die ganze Haut löste. Drei Ärzte waren gleich zur Stelle und bemühten sich um den Verletzten. Der Brand wurde gleich gelöscht.

♂ **Velen**, 5. Aug. (Pferdediebe.) Dem Pferdehändler H. Grewe in Nordvelen wurden in der Nacht von Sonntag auf Montag zwei wertvolle Pferde aus der Weide seines Schwagers gestohlen. Die mit einem Polizeihunde angestellten Versuche, auf die Spur der Täter zu kommen, blieben erfolglos, da hier in der Nacht strömender Regen niedergegangen war.

Dortmund, 5. Aug. (Vergiftet) hat sich hier der Frauenarzt Dr. med. H. gestern nachmittag. Dr. H., gegen den ein Verfahren wegen Vergehens bezw. Verbrechens gegen § 218 des Str.-G.-B. schwebte, war gestern zu seiner Vernehmung vor den Untersuchungsrichter geladen, deren Resultat die Verhaftung war. Auf dem Wege vom Landgericht zum Gerichtsgefängnis muß Dr. H., nachdem er Kenntnis von den belastenden Zeugenaussagen erhalten, unbemerkt das Gift zu sich genommen haben. Seine letzten Worte, die er an einen Beamten richtete, waren: „Sagen Sie meiner Frau, daß ich unschuldig bin!" Nach wenigen Minuten trat der Tod ein. Dr. H. unterhielt, wie wir der „Tremonia" entnehmen, hierselbst eine Frauenklinik, er soll in gewinnsüchtiger Absicht, selbst in leichten Fällen, zur Operation geschritten sein, um seine Klinik mit Patientinnen zu belegen.

Plettenberg, 5. Aug. (Eine schwere Bluttat) ist heute früh auf dem Wege zwischen hier und Laudenert vollführt worden. Der 24 Jahre alte Arbeiter Schmidt aus Oester wurde in einer großen Blutlache in einem Graben erstochen aufgefunden. Der Mann hatte einen tiefen Stich in die rechte Brustseite erhalten. Als Täter wurde der Arbeiter Michels verhaftet, welcher im Beisein einer Gerichtskommission an Ort und Stelle geführt wurde, wo er die Tat eingestanden haben soll. (Trem.)

Luftschiffahrt.

⊡ **Vom Flug Abramowitchs nach Petersburg.** Luga, 5. Aug. (Eig. Drahtb.) Nach überaus großen Anstrengungen ist es gelungen, das Flugzeug Abramowitschs aus dem sumpfigen Gelände zu heben. Noch gestern abend ist der Flieger nach der 28 Werst von der Unfallstelle gelegenen Stadt Luga geflogen und dort gelandet. Er gedenkt, am heutigen Dienstag seinen Flug nach Petersburg fortzusetzen.

Letzte Nachrichten.

Swinemünde, 5. Aug. Der Reichskanzler ist um 4 Uhr 17 Min. hier eingetroffen, von dem Gesandten von Treutler empfangen und an Bord der „Hohenzollern" geleitet worden, wo er Wohnung nahm. Der Kaiser arbeitete nachmittags allein, empfing dann den Reichskanzler und hörte den Vortrag des Reichskanzlers. Nach dem Vortrage unternahm der Kaiser mit den Herren der Umgebung eine Ausfahrt im Automobil nach Ahlbeck, wo der Kaiser nochmals den Platz für das Kinderheim besichtigte. An die Fahrt schloß sich ein Spaziergang durch den Park. Während der Fahrt saß der Kaiser im ersten Automobil neben dem Kanzler. Während des Spazierganges zog der Kaiser den Reichskanzler in ein längeres Gespräch. Die Rückkehr zur „Hohenzollern" erfolgte gegen 8 Uhr. Zur Abendtafel waren geladen Landrat von Böttcher und der Bürgermeister von Swinemünde, Graetzel von Grätz.

Pfarrkirchen, 6. Aug. (Drahtb.) Amtliche Meldung. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Niederbayern 4 erhielt der Landwirt Bauer (bayerischer Bauernbund) 8650 und der Landwirt Bürgermeister Gerauer (Zentr.) 5798 Stimmen. 12 Stimmen waren zersplittert. Bauer ist somit gewählt.

Rom, 6. Aug. (Drahtb.) Agencia Stefani. Nach einem vorher festgelegten Plane zwischen dem Kommandanten des libyschen Expeditionskorps, dem Kommandanten der Division in Ferua und dem Kommandanten des Schiffsgeschwaders, begann heute früh eine Operation, um die Oase von Zuara anzugreifen und zu besetzen.

Gijon (Spanien), 5. Aug. Anhänger des Prätendenten Don Jaime von Bourbon haben gestern in Villaviciosa eine Versammlung abgehalten. Beim Auseinandergehen stießen sie mit Einwohnern zusammen, wobei einige Schüsse gewechselt wurden. Sechs Personen sind verwundet und mehrere festgenommen worden.

Lourenco Marques, 5. Aug. Der Generalgouverneur gab ein Bankett zu Ehren des Staatssekretärs des Reichskolonialamts Dr. Solf, welcher darauf am 3. August auf dem Dampfer „General" nach Daressalam abgefahren ist.

Vermischtes.

⊡ * **Swinemünde**, 6. Aug. (Eig. Drahtb.) Gestern abend um 7 Uhr setzte hier ein furchtbarer Orkan ein, der von heftigen Regengüssen begleitet war. Ein Segelboot des Torpedoboots „G. 149" mit fünf Mann und ein zweites Segelboot mit sechs Badegästen sind gekentert. Angeblich wurden sämtliche Insassen gerettet. Der Sturm war so heftig, daß 250 Badegäste, die den Kreuzer „Oldenburg" besichtigten, die Nacht über an Bord bleiben mußten. Die Matrosen, die Landurlaub hatten, konnten nicht an Bord der Kriegsschiffe zurückkehren und wurden an Land in Notquartieren untergebracht.

⊡ * **Wien**, 6. Aug. (Eig. Drahtb.) Der hiesige Rechtsanwalt Dr. Max Hoefinger wurde gestern auf einer Wanderung zur Passeyer Spitze von einem herabfallenden Stein auf den Kopf getroffen. Hoefinger stürzte in die Tiefe. Seine Leiche ist noch nicht geborgen.

⊡ * **Budapest**, 6. Aug. (Eig. Drahtb.) Wie aus Marmaroß-Ziget gemeldet wird, wütet in der Gemeinde Falus Zatma seit gestern eine Feuersbrunst, die 52 Wohnhäuser und 96 Nebengebäude, meist Holzbauten, vernichtete. Drei Kinder konnten aus einem brennenden Hause nicht mehr gerettet werden und verbrannten. Bei den Rettungsarbeiten erlitt ein Mann durch einen herabstürzenden Balken schwere Brandwunden. Auch viele Haustiere sind verbrannt. 80 Familien sind obdachlos.

⊡ * **London**, 6. Aug. (Eig. Drahtb.) Aus Nordwales wird gemeldet, daß der Riesenpavillon, der in Caerwys für das jährlich dort stattfindende Eysteddfod, das Nationalfest der Kelten, errichtet war, und 700 Personen faßte, vom Sturme niedergerissen und vollständig vernichtet worden ist.

* **Cowes**, 6. Aug. (Drahtb.) Bei der heutigen Regatta für große Schooner gab die Jacht des Kaisers, „Meteor", auf halbem Wege das Rennen auf. Ein Matrose der in das Jachtsegel geschickt worden war, wurde durch ein herabfallendes Holz schwer verletzt, so daß er in das Hospital gebracht werden mußte. Die Aufgabe des Rennnes gab zu dem Gerüchte Anlaß, daß „Meteor" auf Grund geraten sei. Das Rennen wurde von der Jacht „Germania" gewonnen, deren Besitzer bekanntlich Krupp von Bohlen ist.

---

* ⊐ **Zur Beachtung.** In breiten Schichten des Publikums herrscht vielfach Unklarheit darüber, was man zu tun hat, wenn man sich auf Zeitungsgesuche melden will, in denen es heißt, „Offerten (oder Angebote, oder Meldungen) abzugeben unter . . . in der Expedition ds. Bl.", z. B. „Gesucht wird ein zuverlässiger verheirateter Kutscher. Anerbietungen wolle man unter A B 24 richten an die Exp. ds. Bl." — Bei allen derartigen Anzeigen ist die betreffende Zeitungsexpedition (Geschäftsstelle) nicht in der Lage, auf etwaige Anfragen irgendwelche Auskunft über Namen usw. des Inseratenaufgebers zu geben. Wenn es heißt, „Angebote (Meldungen, Offerten) abzugeben in der Exp.", so besagt dieses, daß Reflektanten ihr Angebot usw. schriftlich in der bezeichneten Zeitungsexpedition einzureichen haben, und zwar am besten unter Kuvert, auf welchem dann die in dem Inserate angegebene Zeichen (Buchstaben mit Nummer) zu vermerken ist. Die Expedition sammelt dann alle die einlaufenden Briefe und händigt sie dem Auftraggeber bei dessen Vorfrage in der Expedition ein, oder sofern dieser auswärts wohnt, sendet sie die Eingänge selbstverständlich ungeöffnet ab. Da der Inserataufgeber in sehr vielen Fällen der betreffenden Zeitungsexpedition nicht bekannt ist, ist es von Wichtigkeit, den Offerten niemals Zeugnisse oder Papiere von irgendwelchem Werte in Original beizulegen, sondern stets nur Abschriften. Photographien sind nur auf Wunsch der Inserenten den Offertbriefen beizufügen.

= **Anmeldepflicht bei ansteckenden Krankheiten.** Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß außer der Erkrankung auch jeder Todesfall an den nächstehend aufgeführten Krankheiten der Polizeibehörde innerhalb 24 Stunden nach erlangter Kenntnis anzuzeigen ist: Aussatz, asiatische Cholera, Fleckfieber (Flecktyphus), Gelbfieber, Pest (orientalische Beulenpest), Pocken (Blattern), Diphtherie (Rachenbräune), Genickstarre (übertragbare), Kindbettfieber (Wochenbett-Puerperalfieber), Körnerkrankheit (Granulose, Trachom), Rückfallfieber (Febris recurrens), Ruhr (übertragbare Dysenterie), Scharlach (Scharlachfieber), Typhus (Unterleibstyphus), Milzbrand, Rotz, Tollwut (Lyssa), sowie Rißverletzungen durch tolle oder der Tollwut verdächtige Tiere, Fleisch-, Fisch- und Wurstvergiftung, Trichinose. Außerdem ist jeder Todesfall an Lungen- und Kehlkopftuberkulose der Polizeibehörde innerhalb 24 Stunden zur Anzeige zu bringen. Zur Erstattung der Anzeige ist an erster Stelle der zugezogene Arzt verpflichtet. Ist ein Arzt nicht zugezogen worden, so hat der Haushaltungsvorstand die diesbezügliche Anzeige zu erstatten, ist auch ein solcher nicht vorhanden, so sind an dritter und vierter Stelle der Pfleger und der Wohnungsgeber des Erkrankten bzw. Gestorbenen und an letzter Stelle der Leichenschauer für die Anzeige verantwortlich. Für Krankheits- und Todesfälle, welche sich in öffentlichen Kranken-, Entbindungs-, Pflege-, Gefangenen- und ähnlichen Anstalten ereignen, ist der Vorsteher der Anstalt oder die von der zuständigen Stelle damit beauftragte Person ausschließlich zur Erstattung der Anzeige verpflichtet.

* ⊙ **Der Pferdebestand des deutschen Heeres.** Nach dem Stande vom 31. Dezember 1911 zählte das Reichsheer 115 899 Dienstpferde, zu denen noch etwa 7000 (eigene) Offizierpferde traten. Die jährlichen Ergänzungskosten für erstere belaufen sich auf 16 Millionen Mark, die für die Offizierpferde auf wenigstens 3 Millionen. Für Hafer, Heu und Stroh werden 30 Millionen verausgabt. Die Gesamtsumme von jährlich rund 50 Millionen Mark kommt nahezu restlos der heimischen Landwirtschaft und damit der deutschen Volkswirtschaft zugute.

* **Choleraverdacht in Rußland.** Warschau, 6. Aug. (Drahtb.) In Radom sind 150 Personen nach dem Genuß von Fischen unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt.

* **Wieder ein Eisenbahnunglück in Amerika.** Newyork, 6. Aug. (Drahtb.) Beim Zusammenstoß des Schnellzuges Baltimore-Ohio mit einem Güterzuge bei Claysville wurden viele Personen getötet. Die genaue Zahl der Opfer steht noch nicht fest.

* **Die Ermordung des Newyorker Spielhöllenbesitzers Rosenthal.** Newyork, 5. Aug. Von Tannersville im Staate Newyork wird gemeldet, daß zwei der des Mordes an dem Spielhöllenbesitzer Rosenthal verdächtigen Kerle in einer Villa in den Bergen von Catskill entdeckt worden sind. Sie haben sich in dem Hause, das von Polizisten umstellt ist, verbarrikadiert und sind entschlossen, ihr Leben so teuer wie möglich zu verkaufen. Die Banditen sehen sich von der Newyorker Polizei verlassen und werden daher kaum lebend in die Hände der Behörden fallen wollen. Sie scheinen eine größere Zahl Revolver und massenhaft Munition zu haben. Die anderen wegen des Mordes verhafteten Spieler und Gauner weigern sich, Gefängniskost zu sich zu nehmen, da sie fürchten, daß von der Polizei der Versuch gemacht werde, sie zu vergiften. Der Staatsanwalt läßt sie deshalb durch ein benachbartes Restaurant beköstigen.

* **Schwere Folgen des Ungehorsams.** Arys, 5. Aug. Ein Gefreiter der Maschinengewehr-Abteilung Nr. 5 in Lötzen hatte gegen das ausdrückliche Verbot vom Truppenübungsplatze Arys einen Blindgänger mitgebracht und ver-

sucht, ihn auf seiner Kasernenstube auseinanderzunehmen. Hierbei explodierte der Zünder und riß dem Gefreiten die linke Hand ab. Einem anderen Manne namens Lankfu wurde die Brust aufgerissen, so daß er wohl kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Zwei Rekruten wurden gleichfalls schwer, doch anscheinend nicht lebensgefährlich verletzt. Alle vier sind ins Lazarett geschafft worden.

* ☐ **Opfer der Berge.** Innsbruck, 5. Aug. (Eig. Drahtb.) Am Ifinger ist der Tourist Josef Pölzbauer von einer 60 Meter hohen Wand abgestürzt und zerschmettert— Der Gutsbesitzer Anton Meyer von Arzl ist auf der 2000 Meter hohen Arzlscharte 10 Meter tief abgestürzt und von Touristen tot aufgefunden worden. — Der Privatier Camille Fauth aus Ansbach ist in der Fallnbachscharte im hinteren Sulztal abgestürzt und mit schweren Verletzungen aufgefunden worden. — Zwischen Mythen und Schwyz ist ein 26jähriger Züricher und bei Zinal in Wallis ein 18jähriger Baseler beim Edelweißpflücken von einer 80 Meter hohen Wand abgestürzt.

* **Ein Geisteskranker als Arzt.** Ein sonderbares Erlebnis hatten Freitagnachmittag verschiedene Damen und Herren in Berlin, die in der Köpenicker Straße einen Sanitätsrat aufsuchten. Es öffnete sich die Tür zum Arbeitszimmer des Arztes, aber statt des Sanitätsrates erschien ein junger Mann im schwarzen Anzug. Mit einer Verbeugung sagte er: „Ich bin der Vertreter des Herrn Sanitätsrates. Er ist schwer krank. Mehr als drei Tage kann ich ihm leider nicht zu leben versprechen; da hat er mir als seinem Korpsbruder aus Bonn seine Praxis übertragen! Also: darf ich den ersten Patienten bitten?" Eine Dame folgte ihm ins Sprechzimmer. — Bitte, wo fehlt es? Schlimmes Bein? Einen Verband? Nein, liebe Frau, da nehmen Sie Brustbonbons!" Schon saß der Herr Vertreter am Schreibtisch und schrieb ein Rezept für Brustbonbons. So! Den Stempel des Sanitätsrates daraufgedrückt. Herein mit der nächsten Person. „Was, an Kopfschmerzen leiden Sie, liebe Frau? Na also, acht Tage leichte Feldarbeit!" " Inzwischen wurden aber die anderen, denen die Verordnungen des Herrn komisch vorkamen, unruhig. Man rief die Frau Sanitätsrat. Als diese aber das Sprechzimmer betreten wollte, kam sie schön an. „Stören Sie nicht! Frau!" ertönte es aus dem Zimmer. Nun holte man einen Schutzmann. Inzwischen kam auch schon der Sanitätsrat, der unterwegs aufgehalten worden war, nach Haus, natürlich kerngesund. Der Herr Stellvertreter entpuppte sich als ein 19jähriger Sattler Riediger aus der Stralauer Straße. Er war früher von dem Sanitätsrat behandelt worden und jetzt nach einem Jahr aus Herzberge als geheilt entlassen. Soweit ist die Geschichte ganz lustig verlaufen. Man sollte aber doch glauben, daß der Irre nach Herzberge gebracht wird, zumal nach Angabe des Arztes Heilung voraussichtlich ausgeschlossen ist, sogar jeden Augenblick Tobsucht eintreten kann. Weit gefehlt, sagt die „Morgenpost". Die alte Mutter Riedigers ist mittellos, die Stadt Berlin will nicht weiter zahlen, Herzberge aber kostet Geld. So ist der Irre auf die Menschheit losgelassen. Gleich diesem laufen Hunderte herum, die zu ihrer eigenen Sicherheit und zum Schutze ihrer Mitmenschen in eine Anstalt gehören!

* hu. **Die Schießleistungen Krupps im Jahre 1911.** Zu den bevorstehenden Jubiläumsfeierlichkeiten Krupps wird uns geschrieben: Um die militärische Bedeutung der Krupp'schen Werke richtig würdigen zu können, muß man die Schießleistungen kennen lernen, welche in einem Jahre von den Krupp'schen Werken zur Erprobung unserer Munition und zu wissenschaftlichen Zwecken aufzuweisen hat. Im letzten Jahre 1911 sind auf den drei Krupp'schen Schießplätzen insgesamt 34 600 Schuß aus 4512 Geschützen abgefeuert worden. Es wurden dabei 144 300 Klg. Pulver und 989 760 Klg. Geschoßmaterial verwendet. Dieser ungeheure Verbrauch kommt in erster Reihe dem waffentechnischen Fortschritte des deutschen Heeres zugute. Die Firma Krupp verfügt bekanntlich über drei Schießplätze. Auf dem ersten, der sich in Meppen befindet, und 25 Klm. lang und 4 Klm. breit ist, wurden im letzten Jahre 1520 Schießversuche unternommen. Von den gesamten 4512 Geschützen, die im letzten Jahre 1911 zu Versuchszwecken gebraucht wurden, befanden sich in Meppen 386 Geschütze. Die Anzahl der Schußleistungen betrug 9900. Auf diesem Schießplatz wurde die größte Masse des zu Versuchszwecken verwendeten Pulvers verbraucht. Von der Gesamtmenge von 144 300 Kilogramm, die wir oben erwähnten, entfielen auf Meppen allein 112 400 Klg. Ferner wurden hier 942 000 Klg. Geschoßmaterial verbraucht. Von der Größe dieser Schießversuche, die in erster Reihe Marinezwecken dienten, kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man erfährt, daß die beschossenen Panzerplatten ein Gewicht von 1 028 280 Klg. hatten. Auf dem Schießplatz zu Essen wurden 16 000 Schuß abgefeuert, die teils dem Anschießen abnahmebereiter Geschütze oder Versuchszwecken dienten. Es kamen dabei 23 000 Klg. Pulver und 186 Klg. Geschoßmaterial zur Verwendung. Der dritte Schießplatz befindet sich bei Tangerhütte. Er ist viel kleiner als der von Meppen, denn er hat nur eine Länge von 11 Klm. und eine Breite von 2,5 Klm. Hier wurden insgesamt 543 Versuche vorgenommen. Es kamen dabei 76 Geschütze zur Verwendung, aus denen 9660 Schuß abgefeuert wurden. Die Masse der verfeuerten Munition setzte sich aus 8860 Klg. Pulver und 11 760 Geschoßmaterial zusammen. Auch zu wissenschaftlichen Zwecken wurden 7500 Schuß aus Gewehren und Maschinengewehren abgefeuert.

Ein Rechtsausflug in Wald und Feld.

Von Robert Reichling.

II.

Unrichtige Auffassungen bestehen auch hinsichtlich des Pflückens von Blumen und Kräutern und des Sammelns von Beeren und Pilzen. Sie alle bilden, solange sie im Walde stehen, als Erzeugnisse des Grundstücks Bestandsteile des letzteren und befinden sich im Besitze und Eigentum des Besitzers bezw. Eigentümers. Wer sie ohne Erlaubnis und Berechtigung seitens des Besitzers fortnimmt, entzieht sie ohne Willen des Besitzers dessen Besitz und erlangt selbst den Besitz durch verbotene Eigenmacht (§ 858 B.-G.-B.). Der Waldbesitzer oder dessen Angestellte sind berechtigt, sie dem auf frischer Tat betroffenen Sammler mit Gewalt abzunehmen und stehen hierbei unter dem Schutze des § 117 R.-St.-G.-B. (Entsch. des Reichsgerichts v. 21. April 1903). Das unbefugte Sammeln dieser Gegenstände ist somit streng genommen Diebstahl (§§ 242, 248a R.-St.-G.-B.) oder, wenn die Kräuter, Beeren oder Pilze alsbald genossen werden, Mundraub (§ 370 Ziffer 5 R.-St.-G.-B.). Jedoch dürfte bei nicht gewerbsmäßigen Sammlern in der Regel das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit fehlen und damit auch die Strafbarkeit entfallen. Gewerbsmäßige Sammler von Kräutern und Pilzen müssen jedoch nach § 41 F. F. P. G. einen Legitimationsschein bei sich führen (vergleiche auch §§ 10, 14 der hiesigen Feld- und Forstpolizeiverordnung vom 6. Mai 1882, A. Bl. S. 89 Nr. 225). Weiterhin sei hervorgehoben, daß das Entwenden von Garten- und Feldfrüchten oder anderen Bodenerzeugnissen aus Gartenanlagen aller Art, Weinbergen, Obstanlagen, Baumschulen, Saatkämpen, von Äckern, Wiesen, Weiden, Plätzen, Gewässern, Wegen oder Gräben nach § 18 F. F. P. G. strafbar ist. Unbefugtes Abpflücken des Laubes oder Abbrechen der Zweige von Bäumen, Sträuchern oder Hecken zieht, sofern dadurch ein Schaden entsteht die Bestrafung aus § 24 F. F. P. G. nach sich. Alle sonstigen Beschädigungen an stehenden Bäumen und Sträuchern und den zu ihrem Schutze dienenden Vorrichtungen unterliegen, falls nicht qualifizierte Sachbeschädigung (§ 304 St. G. B.) anzunehmen ist, der strengeren Bestimmung des § 30 Nr. 5 F. F. P. G. Auch das bloße Umwerfen eines Wegweisers ist unbeschadet des § 274 Nr. 2 R. St. G. B. nach § 30 Nr. 3 unter Strafe gestellt. Strafbar macht sich ferner, wer Einfriedigungen, Geländer oder die zur Sperrung von Wegen oder Eingängen und eingefriedigten Grundstücken dienenden Vorrichtungen beschädigt oder vernichtet (§ 30 Nr. 4), ja auch das unbefugte Öffnen oder Offenstehenlassen derartiger Sperrvorrichtungen ist nach § 28 F. F. P. G. unter Strafe gestellt. Besonders letzteres ist meist unbekannt. Wer sich also vor unliebsamen Weiterungen bewahren will, der mache das etwa befugt geöffnete oder auch offen vorgefundene Heck nett hinter sich zu; zum Plaisiervergnügen hat's der Bauer nicht angebracht. Tritt sein Vieh durch ein so offen gelassenes Heck aus und wird von der Bahn überfahren, kann's für den fahrlässigen Spaziergänger eine teure Pastete werden!

Zum Schluß noch ein Wort über die zur Verhütung von Wald- und Heidebränden erlassenen Bestimmungen, die leider tagtäglich unbeachtet bleiben. Nach § 368 Ziffer 6 R. St. G. B. wird bestraft, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden, oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen Feuer anzündet. Abgesehen hiervon macht sich nach § 44 F. F. P. G. strafbar, wer mit unverwahrtem Feuer oder Licht den Wald betritt oder sich demselben in Gefahr bringender Weise nähert, wer im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt, wer im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubnis des Ortsvorstehers bezw. zuständigen Forstbeamten Feuer anzündet, wer abgesehen von den Fällen des sogenannten Liebesparagraphen (§ 360 Ziffer 10 R. St. G. B.) bei Waldbränden, von der Polizeibehörde, dem Ortsvorsteher oder deren Stellvertreter oder dem Forstbesitzer oder Forstbeamten zur Hilfe aufgefordert, keine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Nachteile genügen konnte. Auch ist hier bei uns nach § 19 Nr. 1 der schon erwähnten Feld- und Forstpolizeiverordnung vom 6. Mai 1882 in der Zeit vom 1. März bis zum 1. November das Rauchen aus Pfeifen ohne Deckel, sowie das ganze Jahr hindurch das Rauchen von Zigaren im Walde und in der Heide außerhalb der mit Seitengräben versehenen Wege verboten.

Schon diese keineswegs vollständige Auslese läßt erkennen, daß es an gesetzlichen Vorschriften zum Schutze der Besitzer in Wald und Feld wahrlich nicht mangelt. Leider mögen sie hier und da chikanös angewandt und dadurch gerade dem harmlosen Wanderer zuweilen die Freude an der Natur verderben. Möge deshalb jeder seinen Teil dazu beitragen, daß ein vernünftiger Interessenausgleich zwischen dem Grundbesitzer und dem Spaziergänger zustande kommt. Je mehr gerade der Städter draußen in Wald und Feld bei sich und andern auf Selbstzucht hält und fremdes Eigentum achtet, um so eher wird der oft starre Buchstabe des Gesetzes dem ungeschriebenen Recht des Anstandes und der gegenseitigen Rücksichtnahme weichen; dann werden auch die ominösen Warnungstafeln verschwinden. Zum Lobe unserer münsterländischen Landbevölkerung sei gesagt, daß sie fast ausnahmslos allen wahren Naturfreunden noch immer bereitwilligst entgegengekommen ist, eben weil sie Sinn und Verständnis für die Schönheiten und eigenartigen Reize unserer Heimat hat.

Gerichtszeitung.

Strafkammer in Münster.

○ **Münster,** 5. Aug. (Einen Pelz) hatte im Januar ds. Js. die schon vorbestrafte Ehefrau M. gestohlen. Diesen Pelz, der neu 48 Mark gekostet hatte, ließ sie durch den häufig vorbestraften Dachdecker K. an die Ehefrau A. zum Preise von 2 Mark verkaufen. Vom hiesigen Schöffengericht waren die Ehefrau M. wegen Diebstahls mit 4 Wochen, der Dachdecker K. wegen Hehlerei mit 1 Woche und die Ehefrau A. ebenfalls wegen Hehlerei mit 3 Tagen Gefängnis bestraft. Gegen dieses Urteil hatte die Ehefrau A. Berufung eingelegt, denn sie behauptet, nicht gewußt zu haben, daß der Pelz gestohlen war. Die Ferienstrafkammer vertagte die heutige Verhandlung zur Ladung der Zeugen aus der ersten Instanz.

○ — Sein Strafjubiläum kann bald der 21mal vorbestrafte Händler H. feiern. Die Strafen sind ihm fast stets wegen Widerstands, Beleidigung, ruhestörenden Lärms auferlegt. Vom hiesigen Schöffengericht war nun H. vor einiger Zeit wegen der genannten Straftaten mit 30 Mark Geldstrafe belegt worden. Heute hatte sich die Ferienstrafkammer mit der Berufung des H. zu befassen. Am 16. April hatte ein Polizeibeamter den Verurteilten wegen Skandalierens verhaftet. Im Arrestlokal leistete er so heftigen Widerstand und beleidigte den Beamten, so daß er gefesselt in die Zelle gebracht werden mußte. Die Berufungsinstanz verwarf heute die Berufung.

○ **Hiltrup,** 5. August. (Wegen Kohlendiebstahls) waren die mehrfach vorbestraften Arbeiter O. und H. zu 1 bezw. 2 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatten beide Berufung eingelegt, so daß sich heute die Ferienstrafkammer mit der Berufung beschäftigte. Am Morgen des 17. April bemerkten Angestellte der Hiltruper Steinwerke, daß ihnen über Nacht Kohlen gestohlen waren. Da sich am Abend die beiden Angeklagten recht verdächtig auf dem Platze zu schaffen gemacht hatten, nahm man bei ihnen eine Haussuchung vor, die dann die Kohlen ans Tageslicht förderte. Die Ferienstrafkammer beschloß heute, nachdem der angeklagte O. wegen ungebührlichen Betragens aus dem Gerichtssaal entfernt war, die Verhandlung zur Ladung der Zeugen aus erster Instanz zu vertagen.

○ **Ahlen,** 5. Aug. (Einen Freispruch) erzielte heute die wegen Hehlerei vom hiesigen Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilte Ehefrau B. Am 12. Dezember 1911 hatte der Sohn der Frau B. Weihnachtsbäume angekauft. Auf dem Rückweg fand der Knecht sieben Feldeisenbahnschwellen, die er ohne Wissen der Frau B. und ihres Sohnes mit auf den Wagen lud. Am andern Tage wurde der Diebstahl entdeckt und man hatte den Sohn der Frau B. als den Dieb in Verdacht. Es wurde deshalb bei der Verurteilten eine Haussuchung vorgenommen, wo man dann auch die Schwellen fand. Der Polizeibeamte stellte die Frau zur Rede und diese gab an, daß sie die Schwellen von einem älteren Manne für 1 Mark gekauft habe. Dieser ältere Mann wurde dann aber in dem Knecht des Sohnes der Frau B. entdeckt. Das hiesige Schöffengericht verurteilte den Dieb zu 1 Woche Gefängnis und die Frau B. wegen Hehlerei zu ebenfalls einer Woche Gefängnis. Gegen dieses Urteil legte die Angeklagte Berufung ein. Sie will, wie sie heute behauptet, dem Beamten bei der Haussuchung, weil sie glaubte, ihr Sohn sei an dem Diebstahl beteiligt gewesen, etwas vorgelogen haben. Sie hätte gar nicht das Eisen gebraucht und nauch nichts von dem Diebstahl gewußt. Dieses bestätigte auch der heute als Zeuge vernommene Knecht. Die Ferienstrafkammer schenkte ihren Ausführungen Glauben und sprach die Angeklagte von der Anklage der Hehlerei frei.

-○ **Olfen,** 5. Aug. (Jagdvergehen.) Beim Schlingennachsehen beobachtete ein Jagdaufseher in der Frühe des 9. Februar den 18jährigen Maurerlehrling M.; eine bei M. abgehaltene Haussuchung brachte den Beweis, daß er durch Schlingenstellen gewildert hatte. Das Lüdinghauser Schöffengericht verurteilte den jugendlichen Wilddieb zu 50 Mk. Geldstrafe. Seine gegen dieses Urteil eingelegte Berufung wurde heute von der Ferienstrafkammer verworfen.

Handel und Industrie.

Baumwolle.

Bremen, 5. August. **Baumwolle.** Fulli middling Gulf 70½ (zuletzt 72½).

New York, 5. August. (Anfangspreise.) Baumwolle stet. Aug. 12,20, Okt. 12,43.

New-York, 5. August. (Schlusspreise) vorr. 12,90, August 12,80, Sept. 12,39, Okt. 12,50, Nov. 12,54, Dez. 12,59, Jan. 12,52, Febr. 12,59, März 12,61, April 00,00, Mai 12,67, Juni 00,00, Juli 00,00.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr
6. August 1912.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	20,00	16,80	00,00	16,50
Dortmund	19,80	16,50	00,50	16,80
Bochum	23,70	19,10	17,10	21,00
Hagen	23,05	20,55	17,05	21,55
Meschede	21,60	19,70	18,25	21,40
Siegen	24,00	21,00	20,00	22,00
Warburg	19,50	16,30	00,00	16,20
Osnabrück	22,20	20,20	00,00	21,95
Witten	22,70	17,50	16,70	20,60

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.).
Bochum 8,25 Mk. (frühe Mäuse.)
Hagen 10,05 Mk.
Meschede 9.00 Mk. (alte): 14,25 Mk. (neue).
Siegen 11,50 Mk. (neue)
Osnabrück 1. Sorte 8,00 Mk., 2. Sorte 9,00 Mk.
Witten 1. Sorte 8,50 Mk., 2. Sorte 9,50 Mk.

Hauptredakteur: **Rudolf Striethold.** Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Düders;** für den übrigen Teil: **Paul Koene;** für die Reklamen und Inserate: i. V. **F. Stürmann,** sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Wöchnerinnen Kranken
Schutz-Marke.
„H-Ring Haematogen"
von Adolf Hommel & Co., Hanau
bestes blutbildendes, wohlschmeckendes Präparat.
Nur echt mit Schutzmarke „H-Ring

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

In der Altstadt in angenehm. Lage einf. möbl. Zimmer zu vermieten. Näh. Gesch. ds. Bl.

Zwei Mansardenzimmer zu vermieten zum 1. Oktober. Näh. in der Gesch. ds. Bl. *

2 große Mansarden-Zimmer mit Keller und abgeschl. Bodenraum an kinderlose Leute zum 1. Okt. zu verm. Dortmunderstraße Nr. 7, part.

Herrschaftliche **1. Etage,** 5 Zimmer, Küche, 2 Mansarden, 2 Keller, elektr. Licht und Gas, zum 1. Oktober zu vermieten. 13b Näh. Gödenstr. 8, pt.

An der Promenade Wohnung, part., 6 Zimmer, Küche, 2 Mansarden und Keller, zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. a3a Ludgeristr. 53.

Herrschaftl. 1. Etage, Viktoriastraße 1, bestehend aus 6 Zim., Küche, Balkon, Mansarden u. Zbh., ist zum 1. Okt. od. später an ruhige Mieter zu vermieten. Koch- u. Leuchtgas. Preis 950 Mark. * Näheres Viktoriastraße 1, pt.

In der Nähe der Bahn **2 möbl. Zimmer** (Wohn- u. Schlafzimmer) sofort od. später zu verm. w3b Amselstraße 3 I.

Herrschaftl. 1. Etage, 5 Zim., Küche, Speisek., Balk., Mans.-Zim., Boden, 2 Kell., Pr. 650 Mk., 4 Zim., Küche, Speisek., Balk. u. Zubeh., Pr. 500 Mk. Näh. Dorotheenstr. 20, part. *

Abgeschl. 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Veranda nebst Zubehör, Mans., zum 1. Okt. zu verm. Näh. Graelstraße 45, part.

Wohnung mit 4 Zim. u. Küche z. 1. Okt. zu verm. Näh. Gesch. *

Herrsch. 2. Etage 5gr. Zim., Küche m. Speisek., Badez., Mans., 2 Keller und sonst. reichl. Zubeh. z. 1.10. zu vermieten. (v5e Kanalstraße 36 pt.

1. Etage, 5 gr. Zim., Badez. kompl., Küche und 1 Mans. nebst Zubehör und Gärtchen z. 1. Okt. zu vermieten. Näheres Norbertstraße 21, 1. Etage. (12b

Oberwohnung, 4 Zim. u. Küche, Gas u. Elektr. vorh., in bess. Hause für 360 M. zum 1. Okt. zu vermieten. Näh. Meppenerstraße 8, part. *

Abgeschl. 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Mans., Keller u. Zbh., z. 1. Okt. zu verm. Pr. 500 M. An den Bleichen 16, pt.

Versetzungshalber Hochstr. 3, herrsch. Wohn. 5 Zimmer, Küche u. Eßzimmer im Souterrain, 2 Mans. u. Vorgärtchen sofort od. z. 1. Okt. zu verm. Nähe der Kirche und Straßenbahn. Pr. 725 Mk. Näh. Hafenstr. 27 II. Eing. Engelstr. (13b

Eine herrschaftl. abgeschl. **Parterre-Wohnung,** 5 Zimm., Küche u. Zubeh., hübsche Veranda, elektr. Licht und Kochgas sof. od. sp. z. vermieten. Hermannstr. 27. 35 Näh. Hammerstr. 54.

Abgeschl. 2. Etage, 3 Zimmer, Küche, Keller u. Zubeh., zum 1. Okt. zu verm. Pr. 300 Mk. An den Bleichen 16, pt.

In meinem Hause Kanal- u. Kettelerstr.-Ecke Nr. 81 ist die **2. Etagen-Wohnung** von 5 od. 6 Räumen auf sofort oder später zu vermieten Näheres daselbst beim Wirt Riemann oder Bern. Neuhaus zu erfahren.

Ladenlokal mit Nebenraum zum 1. Oktbr. zu vermieten. Näh. Gesch. *

Gesuchte Wohnungen

Zum 1. September gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** im Südviertel gesucht. Off. unter P R 493 an die Gesch. ds Bl.

Junge Dame sucht möbliertes **Zimmer mit Morgenkaffee.** Nähe Hauptbahnhof. Off. unt. H H 505 an die Gesch. ds. Bl.

Eisenbahnbeamter, oh. Kind., sucht z. 1. od. 15. Okt. 2 od. 3 Zimm.-Wohn. v. 20—25 M. mon. Off. u. E E 3288 an die Gesch.

Suche kleine abgeschl. **Etagenwohn.** zu Sept. oder 1. Oktober. Südviertel, Ludgeri bevorzugt. Off. unt. M P 570 an das Central-Zeitungs-Bureau. a2a

3—4 Zimmer-Wohnung in besserem Hause von kl. Familie per 1. Oktober oder früher, Mark 360—380, gesucht. j2a Schriftliche Angebote unter G G 504 an die Gesch. d. Bl.

Offene Stellen

Properes Mädchen für vorm. gesucht. Näh. Gesch.

Zum 1. Okt. gesetztes **Mädchen** für Küche und Hausarbeit gesucht. Gödenstr. 19, II. (j2a

Modes! Lehrmädchen unt. günst. Beding. für ein besseres, größeres Putzgeschäft nach auswärts gesucht. Offerten unter H H 3286 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Williges kräft. Mädchen wird für sof. ges. zu all. Hausarbeit geg. guten Lohn. Kochen wird mitgelernt. Näh. Gesch. *

Älteres, selbständiges **Küchenmädch. od. Köchin** auf sofort oder später gesucht. Näh. in der Gesch. *

Gesucht zum 1. Okt. cr. eine durchaus branchekundige und gewandte **» Verkäuferin «** für meine Abteilung in Woll- und Kurzwaren. Off. erbeten mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. unt. N N 3213 an die Geschäftsstelle ds .Bl.

Alleinmädchen in ruh. Haushalt zum 1. Oktbr. gesucht. Guter Lohn und gute Behandlung. Beste Zeugnisse erforderlich. Näh. Gesch.

Modes! Suche zum bald. Eintritt eine tüchtige, selbständig arbeitende Gehülfin (kath.). Offerten mit Gehaltsanspr. unter J J 3287 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Schulmädchen während der Ferien für vorm. gesucht. Industriestr. 8, I.

Zur Erlernung der Küche finden junge Mädchen **freundl. Aufnahme.** Off. u. N S 397 an die Gesch.

Suche krankheitshalber zum 1. Oktober ein zuverlässiges * **braves Mädchen** oder einfaches Kinderfräulein gegen hohen Lohn. Selb. muß auch nähen können. Fr. Aug. Simons, Roggenmarkt 6.

Zum 1. Oktober suche ich ein sauberes, zuverlässiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit. Frau Altenporel, w2b Münster i. W., Rudolfstr. 17.

In Küche und Hausarbeit erfahrenes, besseres **»» Mädchen ««** zum 15. September gesucht. Overbeck, Herne, Heinrichstraße Nr. 14a.

Auf sofort oder in 14 Tagen ein strebsamer **Bäckergehülfe** gesucht. * Theodor Bröker, Bäckermeister, Mülheim (Ruhr), Hagedornstraße 17.

Zum 1. September oder später Stellung als **Haushälterin** oder zur selbständigen Führung eines kleineren Haushalts ges. Offerten unter B 133 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

In ein besseres Restaurant auf dem Lande wird zu Sept. oder Okt. ein **kath. Mädchen** für Küche und Hausarbeit ges. (Kinderl. Haush.) Demselben ist auch Gelegenh. geboten, das Kochen zu erlernen. Gute Behandlung zugesichert. Off. unt. R L 3269 an die Gesch. ds. Bl.

Junges Mädchen zu 2 Kindern tagsüber gesucht. Annenstraße 22.

Offene Stellen aller Berufe enthält stets die Zeitung: Deutsche Vakanzen-Post Eßlingen 27. v*

Tüchtiger Bäcker auf sofort gesucht bei hohem Lohn. Joh. Kalter, Bentheim, Bäckerei und Konditorei.

Jüngerer, im Packen bewand. **»» Hausknecht ««** per sof. gesucht. Hafenstraße 9.

Für sofort 3 tüchtige **Schuhmachergesellen** gesucht. Herm. An der Stegge, Hammerstraße Nr. 25.

Ein junger **Bäcker- oder Konditor-Gehülfe** auf sofort gesucht. * Bocholt, Nordstraße 48.

Suche zum 1. Septbr. einen jungen, zuverlässigen * **Müllergesellen** gegen hohen Lohn und Fam.-Anschluß. Heinr. Scheiper, Brechten bei Dortmund.

Junger, tüchtiger **Weber als Pfleger gesucht.** Lohn 420 Mk. bis 800 Mk. neb. freier Station. Bei späterer Verheiratung außerdem Dienstwohn. mit Garten od. 180 Mk. Wohnungsgeld. * Provinz.-Heil- u. Pflegeanstalt Eickelborn bei Lippstadt.

Junger Bäckergehülfe findet angenehme Stellung bei C. Welters, Cöln-Ehrenfeld, Platenstraße 44. *

Apotheker-Eleve gesucht zum 1. Oktober 1912. Engel-Apotheke, Bottrop.

Eine Postkarte schreiben Sie sogleich, wenn Sie genügt. Zigarren zu verk. an Wirte geg. hohe Prov. od. M. 250 Berg. pr. Mt. A. Rieck & Co., Hamburg.

Ein tüchtiger selbständiger **Bäcker- und Konditor-Gehülfe** zum 10. August gesucht. Salär pro Monat 65 Mk. Wilhelm Heermann, Dampfbäckerei mit elektr. Betr. Börnig, Post Sodingen.

Junger angehender **Bäckergehülfe** per bald gesucht. Lehrling kann ebenfalls baldigst oder später eintreten. * Wilhelm Klein, Bäckerei und Konditorei, Borghorst i. W.

Suche zum sofortigen Antritt in meinem vielseitigen Betrieb einen kräftigen **Lehrling** unter guten Bedingungen und 100 Mark Taschengeld. Offerten an Molkerei Ohne bei Schüttorf.

Auf sofort ein jüngerer kath. **Bäckergehülfe** gesucht. F. Rosenschild, Coesfeld.

»» Lehrling «« für Drogen-Engros-Geschäft für 1. Oktober evtl. früher ges. Solche mit Berechtigungsschein erhalten den Vorzug. Gefl. Off. unter T T 340 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wir suchen für unser techn. Bureau evtl. sofort einen * **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. Schriftl. Bewerbung erbitten Peter Büscher & Sohn Bauunternehmung.

Müller. Ein kath. zuverl. und solider Müller mit guten Zeugnissen per baldigst gesucht. * J. Büscher, Dampfmühle, Altenessen.

Eisengießerei auf dem Land sucht jüngeren **Commis** auf bald oder 1. Oktober. Anerbietungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschr. u. W W 438 an die Geschäftsst. erb. 13b

Friseurgehülfe sofort gesucht. Johs. Ernfing, Friseur, Spiekerhof 29.

Jg. Bäckergehülfe und Lehrling sofort gesucht. Peter Flocke, Münster, Ritterstraße 25.

Tücht. Anstreichergehülfe gesucht. Wykstraße 8.

Wegen Erkrankung des jetzigen tüchtiger, geweckter, jüngerer **Bäckergeselle** sofort gesucht. Ch. Busch, Telgte.

Gesuchte Stellen

Eine brave Frau sucht Beschäftigung für die Morgen- od. Nachmittags-Stunden. Offert. unter W Z 497 an die Gesch.

Bess. Mädchen, 19 J., kath., das 1½ Jahr Haushalt erlernt hat, sucht z. 1. September — **Stellung als Stütze** — oder bei alleinstehender Dame. Off. u. B B 499 an die Gesch.

Fräulein sucht Stellung bei 1 oder 2 Kindern. Off. u. A A 498 an die Gesch. ds. Bl.

Landwirtstochter, 19 J., sucht zu Okt. Stelle zur Erlernung der Küche und des Haushalts, am liebsten auf ein. Gute od. in Wirtschaft in der Nähe von Münster. Etw. Lohn erwünscht. Friedr. Gerling, Greven.

Bess. kath. Mädchen sucht zum 15. Okt. gute Stelle für Küche, auch etw. Hausarbeit, am liebsten klein. Städtchen od. Dorf. Nicht ganz selbständig. Offerten unter C C 500 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Perfekte Köchin mit guten Zeugn. sucht Stelle zum 1. Septbr. od. später, am liebst. Pensionat (Münster) od. herrsch. Gut. Bergstraße 65.

Suche für meine Tochter Stellung im Hause eines Geistl. zur Erlernung der bürgerl. und feinen Küche; dieselbe ist auch bereit, vorkommende Hausarb. zu verrichten. Offerten unter G H 3266 an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

Zweitmädchen sucht Stellung zum 1. Okt. Off. mit Gehalt unter F F 503 an die Gesch.

Köchin sucht Stellung zum 1. Okt. Off. mit Gehalt unter E E 502 an die Gesch.

Wer lernt v. 1. Oktober ält. **Mädchen** das Bügeln. Näh. Geschäftsstelle.

Deutsch-Amerikaner, kath., bisher 10 Jahre Lehrer in Amerika, wünscht Stellung als Hauslehrer od. ert. Priv.-Unterricht in der engl. Sprache, Korrespondenz usw. Offerten unter S T 495 an die Gesch.

Heizer der Zentral- u. Dampfheizung 3 Jahre lang bedient hat, sucht z. 1. Okt. Stellung Off. u. Z 5179 an A. Rolef, Markt 37.

Junger Mann sucht z. Okt. **Stellung** auf kleinerem Gute od. in einer Wirtschaft als Kutscher o. Ackerknecht. Off. u. T 5180 an A. Rolef, Markt 37.

Hilfsmaschinist gel. Schlosser, der elektr. Zentrale bei Sauggasanlage bedient hat, s. z. 1. Okt. Stellung. Off. u. Z 5177 an A. Rolef, Markt 37.

Junger Bürogehülfe, der seine Lehrzeit auf Rechtsanwaltsbüro beendet hat, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, pass. Stellung. Gefl. Offerten an Bernh. Tebbe, Ibbenbüren, Westfeld 69.

Kath. Mädchen, 22 J., sucht **Stellung als Stütze** z. 1. Sept. Off. mit Gehaltsangabe u. B B 460 bef. Gesch.

Hochbautechniker, z. Zt. Einjähr.-Freiwillig., sucht zum 1. Okt. ds. Js. Stellung, am liebsten auf größ. Architekturbureau. Gesellenprüfung in beiden Fächern mit „gut" bestanden. Absolvent der Herzogl. Baugewerkschule Holzminden. In Abrechnungen und Buchführung sehr erfahren. Sicherer Rechner und Statiker. Flotter Zeichner. * Gefl. Offerten mit Gehaltsangabe unter A B 3279 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche für meinen Sohn (16½ Jahre alt), vom Lande, leichte Stelle bei kathol. Herrschaft. Angebote u. P N 3274 an die Gesch. ds. Bl. *

Verheir. Müller sucht Stellung, am liebsten in Dampfmühle. * Offerten an Werner Volksblatt, Werne, Bez. Münster.

Landwirtssohn, kathol., sucht gute Stelle als Eleve. Bedingungen nach Übereinkunft. Off. unter Eleve 200 an die Geschäftsstelle der Lüdinghauser Zeitung, Lüdinghausen.

»» Lagerist «« 25 Jahre, wünscht sich zum 1. September oder Oktober zu verändern. Off. unter A A 459 besorgt die Gesch. ds. Bl.

Ueppiges Haar

ist das erste Erfordernis weiblicher Schönheit. In der Hebung der natürlichen Funktionen des Haares durch regelmässige Waschungen mittels **„Shampoon mit dem schwarzen Kopf"** besitzen wir das rationelle Mittel, die Zersetzungsprodukte der Kopfhaut, den Staub und die eventl. Krankheitserreger des Haares zu beseitigen und dadurch eine Kräftigung und Regenerierung des Haares zu ermöglichen. Das millionenfach bewährte Haarpflegemittel **„Shampoon mit dem schwarzen Kopf"** macht das Haar schuppenfrei, glänzend und gibt auch dürftigem Haar volles Aussehen. — Man verlange beim Einkauf ausdrücklich **„Shampoon mit dem schwarzen Kopf"** mit der nebenstehenden Schutzmarke und lehne Nachahmungen des Original-Fabrikates kategorisch ab. (Paket 20 Pf., 7 Pakete M. 1.20), auch mit **Ei-, Teer- oder Kamillen-Zusatz** (Paket 25 Pf., 7 Pakete M. 1.30) in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerie-Geschäften erhältlich.

Schutzmarke.
Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin N 37.

Servietten, Tischtücher, Tee-Gedecke,
Haus-, Bett- und Leibwäsche.
Hermann Vahle
Drubbel Nr. 3, Fernspr. 505.
Weisswaren-, Leinen-, Wäsche-, Betten- u. Aussteuer-Geschäft.
Spezialität:
Braut-Ausstattungen, Baby-Ausstattungen.
Streng reell. Billigste Preise.
Muster u. Auswahlsendungen bereitwilligst.
Bettfedern und Daunen.
Lager fertiger Betten.

Briefmarkenalbum mit wertvollen Marken bill. zu verkauf. Off. u. T W 496 an die Gesch.

Besseren Herrenzimmertisch gebe ganz billig ab. Kampstraße Nr. 11.

200 bis 250 Liter **prima Vollmilch,** regelmäß. Lieferung nach auswärts, gesucht gegen Vorauszahlung. Off. unt. F G 3265 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junge deutsche **Schäferhündin** (wolfsfarbig) Sonntag nachmitt. Wermelingstraße entlaufen. Näheres Sieverdesstr. 15.

II. Hypothek. 6000 M. hinter 29000 M. Sparkasse zu 5% J. v. pünkt. Zahler p. bald gesucht. Offert. unter O O 433 an d. Gesch. 125

Lokomobilen off. kauf u. leihw. Heinr. Boh, Beckum. a*

Herren- und Damenrad, wie neu, billigst. Weselerstraße 8.

Hohe und reelle Preise für getr. Anzüge, Joppen, Hosen, Schuhe, Waffen, Uniformen zahlt wie bekannt nur a* Weinberg, Sonnenstr. Nr. 80 Postkarte genügt. Gegr. 1872

Erntehandschuhe von weichem Wildleder, mit Daumen, Zeige- und 5 Finger, Mk. 0.50—Mk. 2.00. u* **Carl Rütter sr.,** Nr. Timpen 17—19.

Fachmann. Ein tüchtiger und solider starker Spul- u. Scheermeister sucht Stellung. Derselbe ist mit der Textilindustrie durchaus vertraut u. auch geneigt, die Leitung zu übernehmen. Beste Zeugnisse zu Diensten. Briefe unter Buchstabe H an Jac. van Hardeveld, boekh., Veenendaal (Holland).

Verkauf einer Wirtschaft nebst Grundstücken.

Am Donnerstag, den 15. August, vormittags 10 Uhr,

werde ich im Auftrage der Erben, die hier im Dorfe, in unmittelbarer Nähe der Kirche belegene

Piepersche Wirtschaft,

bestehend in geräumigem Wohnhause mit anligendem 90 Ruten großen Garten und einem großen Nebenhause sowie zirka 40 Morgen Acker, Weide u. Gärten, geteilt oder im ganzen an Ort und Stelle meistbietend verkaufen. In dem Hause ist wegen seiner sehr günstigen Lage seit Jahren mit gutem Erfolge die Wirtschaft betrieben worden. Die vorhandene Brauerei, die bisher noch in Betrieb war, kann mit übernommen werden.

Seppenrade, 30. Juli 1912.

Joseph Benker.

Haus-Verkauf.

Am **Dienstag, den 13. August,** morgens 11 Uhr, werde ich die Besitzung des verstorbenen Rentmeisters **Neuhaus** in **Ascheberg,** bestehend in einem schönen zweistöckigen massiven Wohnhause und Hausgarten mit vielen Obstbäumen zur Größe von 24 Ar 94 [ ]Meter, zirka 1 Morgen, besonders für Rentner geeignet, im Auftrage des Testamentsvollstreckers Herrn Kaufmann Gerh. Werth in Recklinghausen meistbietend an Ort und Stelle zum Verkaufe aussetzen, wozu Kaufliebhaber einladet r4a

Ascheberg. **Wilh. Bose.**

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Kaufmanns Johann Adolf Brinkmann zu Münster** wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 12. Juli 1912 angenommene Zwangsvergleich durch Beschluß vom 17. Juli 1912 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

6 N. 19—11IV/6.

Münster, den 1. August 1912.

Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Bekanntmachung.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Kaufmanns Fritz Marowsky zu Münster** wird, nachdem der im Vergleichstermin vom 5. Juli 1912 angenommene Zwangsvergleich durch Beschluß vom 13. Juli 1912 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. — 6 N. 4—12/IV.

Münster, den 2. August 1912.

Königl. Amtsgericht, Abteil. 6.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister B ist heute zu der unter Nr. 29 eingetragenen Firma **Westfälische Vereinsdruckerei** vormals **Coppenrathsche Buchdruckerei** Aktien-Gesellschaft zu Münster eingetragen worden, daß die §§ 18, 19, 24 des Gesellschaftsstatuts durch Generalversammlungsbeschluß vom 3. Juni 1912 abgeändert bzw. ergänzt worden sind

Münster, den 29. Juli 1912.

Königl. Amtsgericht.

Verdingung

der Lieferung und Aufstellung von 4696 Meter Trennungsschranken aus T-Eisenpfosten u. Gitter aus verzinkten Eisendraht in Kettengeflecht für die Bahnstrecke Münster - Rheda-Lippstadt. Verdingungsunterlagen sind geg. postgeldfreie Einsendung von 0,80 Mk. in bar vom Betriebsamte I hierselbst zu beziehen; auch liegen dieselben hier zur Einsicht aus. Eröffnung der Angebote am 23. August 1912, vorm. 11 Uhr. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Münster, den 31. Juli 1912.

Kgl. Eisenbahnbetriebsamt 2.

Verdingung.

Für den **Umbau des Bahnhofes Rheine** soll die Ausführung von vier gewölbten Überführungen über den Frischebach in Stampfbeton, umfassend **2900 Kubikm. Betonmauerwerk,** öffentlich vergeben werden. Verdingungsunterlagen sind bei der unterzeichneten Bauabteilung Rheine, Salzbergenerstraße 3, einzusehen und gegen postfreie Einsendung von 1,60 Mark zu beziehen. Angebote sind versiegelt und portofrei mit entsprechender Aufschrift bis zum Eröffnungstermin am 27. August, vorm. 11½ Uhr, einzusenden. Zuschlagsfrist drei Wochen.

Rheine, im August 1912.

Kgl. Eisenbahnbauabteilung.

Kolonats-Verpachtung!

Im Auftrage des Herrn **Max Brosius** werde ich am Freitag den 9. August, nachmittags 2 Uhr, das Kolonat

Leusing-Ekelt

zu Dumpte, Kirchsp. Borghorst, zur Größe von zirka 80 Morgen (zirka 25 Morgen Wiesen und Weiden, zirka 55 Morgen Acker) meistbietend auf 10 Jahre verpachten. Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Sammelplatz Nünningmühle.

Borghorst, d. 2. Aug. 1912.

Fritz Schrief,

beeid. Aukt. (12b

Grundstücks-Verkauf.

Ein an der Wolbeckerchaussee diesseits Wolbeck in Höhe der Windmühle geleg. Ackergrundstück zur Größe von 1½ Morgen, passend als Baustelle — zu Acker- und Gärtnereizwecken, ist verkäuflich. Näheres a3a

Anton Möllers,

Münster i. W.,

Wolbeckerstraße 19.

Militärstiefel, Militärschuhe

neu u. gebraucht, unübertroffen, stark, billig u. bequem für jeden Beruf.

C. Rütter sen.,

Krummer Timpen Nr. 17—19.

Weiße Hosen

empfiehlt von 3—6 Mark

Carl Rütter sen.,

Krummer Timpen 17/19. (v*

Klavierstimmen und Reparaturen billigst unter Garantie.

F. Dahmen,

Pianofortebauer, Warendorferstr. 15.

Landschinken (Rundschnitt)

à Pfd. 1.35 Mk.

Plockwurst,

Cervelatwurst,

Winterware

empfiehlt m*

Bernh. Mennemann

Frauenstr. 8. Fernruf 951

Spazierstöcke

Stets Neuheiten

Billigste Preise

Kolossale Auswahl! Erstklassige Fabrikate!

bei f*

Kleybolte „Zigarrenhaus"

Ecke Verspoel-Klosterstr.

Zigarrenfabrik!

Bin evtl. erbötig, von einer erstklassigen solv. Zigarrenfabr., die Ia. Ware liefert, gegen Inzahlungnahme eines guten Wohnhauses hierfür einen Abschluß in Zigarren zu machen. Offerten unter S S 3256 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

In **Bocholt** ist eine

gut gelegene Besitzung

mit flottem

Kolonialwarengeschäft

per 1. Oktober zu verkaufen. Backofen vorhand. Selten günstige Gelegenheit, mit geringen Mitteln selbständig zu werden, da nur kleine Anzahlung. Anfragen unter **D E 365** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Die höchsten Preise

für Herren- und Damenkleider, Schuhe zahlt wie bekannt

Scheier, Mauritzstraße.

Bill. gute Kurpension,

frdl. Zimmer m. Balkon ff. Verpflegung. a2b

Frau **Hptm. v. Holtzendorff,**

Bad Pyrmont. Drakestr. 4.

Für Brautleute.

Hocheine **Saloneinrichtung** (eingelegt Mahagoni), fast neu, umständeh. billig zu verk. Näh. Part. links, Bremerstr. 27. a3b

---

Ladeneinrichtungen, Wagenmit Gewichte, Oldehälter, 6 Tische, 3 Kommoden, 1 tür. Eisschrank, Stehpult, Spinnrad, Rähmaschine Waschmaschine billig zu verk. 12b Erphofstraße 8, Laden.

Gewissenhafte, erfolgreiche

Nachhülfe

durch individuellen Einzel-

Unterricht

in den alten und neuen Sprachen wird Gymnasiasten der unteren Klassen bei mäßigem Honorar erteilt.

Näheres **Hammerstraße 27, II.**

Dirigent!

Wir suchen per bald bewährten **Dirigenten** mögl. für **Donnerstag abend.** *

Off. nebst Anspr. bis 15. ds. an **A. Frins,** Dülmen, Victorstraße Nr. 6, erbeten.

Männer-Gesang-Verein Dülmen.

Weißer Spitz

abhanden gekommen. Geg. Belohnung abzugeben. Zu erfrag. **Fr. Gerling, Greven.**

Ein durchaus sicherer

hübscher Pony,

ca. 145 Zmtr. hoch, sofort zu kaufen gesucht. Angabe des Alters, Farbe, Höhe u. äußersten Preises erbeten. *

Carl Nolte, Cloppenburg.

Für wildreiche große **Jagd** in der Nähe von Rheine wird gebildeter

Mitjäger gesucht.

Angebote unter **F F 3284** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gutgehende

»» Tageswirtschaft ««

von einem tüchtigen Fachmann sofort oder später zu mieten gesucht. Off. unter **G G 3285** befördert die Gesch. ds. Bl.

Ferienaufenthalt

sucht Primaner geg. Erteilung von **Nachhülfestunden.** Off. u. **D D 501** an die Gesch. ds. Bl.

Der Spaziergang



wird erst richtiger Genuß durch Continental Gummi-Absätze. Angenehm weicher, elastischer Gang. Erschütterungen vermindert. Dauerhafter als Leder. Verlangen Sie daher stets

Continental Gummi-Absätze

Enorm haltbar

Schweimer Gummiwaren-Industrie G. m. b. H., Schweim i. W.

Mütter wollt Ihr Euere Kinder schützen

vor ansteckenden Krankheiten, Ausschlag, Kopfschuppen, Pickel, Ungeziefer usw. vielmehr denselben ein gesundes frisches Aussehen und einen üppigen Haarwuchs verschaffen, so gebraucht regelmäßig

Terrahe's Heilseife

die sich als Desinfektionsseife und bei Hautkrankheiten laut zahlreicher Atteste von Aerzten und Privaten vorzüglich bewährt hat. Das Stück zu 50 Pfg. erhältlich in besseren Detailgeschäften. Verkaufsstellen werden auf Wunsch namhaft gemacht durch

Revermann & Haussmann, Münster i. Westf.



Der versteht's

— und mancher Groschen, Klingt im Kasten froh, Lange leben seine Schuhe, Machts nur Alle so!

Mit **Erdal** schwarz, gelb, braun.

Zum Nachzeichnen.

G. A. Hülswitt, Münster.

Schillerstraße 10—12, am Bahnhof. Fernspr. 928.

Lithogr. Anstalt, Druckerei u. Etiquettenfabr.

Spezial.: Etiquettes, Fakturen, Briefköpfe, Autographien

Reisekoffer u. Reisekörbe

Handtaschen



Handtaschen

in jeder Grösse und Preislage

Carl Hochherz,

2 Rothenburg 2. (f*

Braut-Ausstattungen

in tadelloser Ausführung billigst.

MÜNSTER I. W.
Alter Fischmarkt, Ecke Bolt.
Telephon 568.

H. Dütting
Leinen und Wäsche.
Begründet 1880.

Damenkopfwäsche!

Frisieren und Anfertigung sämtlicher **Haararbeiten.**

Fr. Krause,

4c Alterfischmarkt 2.

Deutschlands schönste Möbelausstellung!

Um leistungsfähig hinsichtlich der Preise und Qualitäten zu sein, ist ohne Zweifel ein Riesenumsatz erforderlich. Verlangen Sie franko unseren **Möbelkatalog** zur Durchsicht, dann werden Sie selbst feststellen, daß wir infolge unseres **Millionen-Umsatzes** das beste Einkaufshaus für gute Möbel sind.

Rheinische Werkstätten für Handwerkskunst

Gebr. Schürmann, Möbelfabrik, Essen-Ruhr.

Grand prix Brüssel 1910.

Erfahrener Hochbautechniker

tücht. und flott. Zeichner, firm in Entwurf und Detail, Konstruktion Statik, Veranschlagen und Abrechnung

für Büro und Baustelle

für sofort gesucht. Angebote mit Lebensl., Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. erbeten unter **D D 3243** an die Geschäftsst. (13c

---

Elegante Rock- Frackanzüge, Cylinder leihweise.

Carl Rütter sen., Kr. Timp. 17/19. Beacht. Sie Str. u. N

Aschendorff'sche Verlagsbuchhandlung, Münster (Westf.).

Griech.-römische Altertumskunde.

Ein Hilfsbuch für den Unterricht.

Unter Mitwirkung von Th. Grobbel, W. Kotthoff, H. Lepperm ann, E. Schunck, A. Wirmer herausgegeben von Geh. Reg.-Rat Dr. **J. Heuse,** Kgl. Gymnasialdirektor zu Paderborn. **Dritte verbesserte und vermehrte Auflage.** XII und 342 Seiten. Gebd. in Originalleinenband Mk. 4.—.

Blätter f. d. höh. Schulwesen: Das Buch enthält soviel des Guten und Wissenswerten und noch dazu für einen so billigen Preis, daß wir wohl wünschten, es wäre im Besitze jedes Schülers einer höheren Lehranstalt.

Bezug durch jede Buchhandlung. r*

Der Mutter größte Freude

ist einzig und allein

das sichtbare Gedeihen ihres Lieblings. Die nach der Entwöhnung oder bei gänzlichem Fehlen der Muttermilch in Frage kommende Nahrung ist bekanntlich nur die Tiermilch (Kuh- und Ziegenmilch). Der außerordentlich hohe Gehalt an Casein macht diese Milch dem **zarten Säuglingsmagen schwer verdaulich** und sind hierdurch **Verdauungsstörungen** insbesondere in der heißen Jahreszeit bei kleinen Kindern häufig wahrnehmbar. Nur der epochemachenden Erfindung des Dr. med. Lahmann, der in seiner **vegetabilen Milch** das **einzigste Mittel** schuf, die Tiermilch in ein ganz feines zartflockiges Gerinnsel zu zerlegen und somit dem **Säuglingsmagen genehm** und **leicht verdaulich** zu machen, ist es gelungen, den erwähnten Erkrankungen und somit der **Säuglingssterblichkeit mit Erfolg** zu begegnen. Es sollte daher keine Mutter versäumen, schon im zartesten Kindesalter ihres Lieblings die Dr. **Lahmanns vegetabile Milch** zu verwenden und sprechen die bereits seit **über 30 Jahren** damit erzielten überraschenden Erfolge für die **hohe Bedeutung** dieses Präparates. Auch **magenschwachen Personen,** denen der Genuß der unpräparierten Tiermilch versagt ist, kann der Gebrauch der vegetabilen Milch nicht warm genug empfohlen werden. Erhältlich in allen **Apotheken,** Drogen und einschlägigen Geschäften.

Ausführliche Broschüren versenden die alleinigen Fabrikanten:

Hewel & Peithen, Cöln und Wien

Kaiserl. Königl. Hoflieferanten.

(12a



Elektricitätswerk Westfalen A.-G. Bochum.

Bezirksamt Münster I. W.

Fernsprecher No. 2290. Klosterstr. 69—72, I. Etg.

Sonnabend

Telegramm-Adr.: „Kraftwerk". 8—12½, 2½—6½, 8—12½.

Verwaltungs- u. Auskunftsstelle.

Kostenlose Beratung über zweckmässige Ausführung von Anschlussanlagen im nördl. Versorgungsgebiet des EW. Westfalen. w

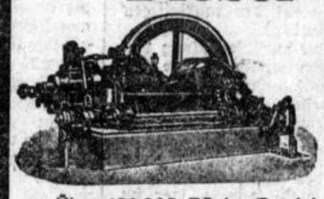
Allgem. Sprechstunden des Amtsvorstandes jeden Sonnabend von 9—12.

Diesel - Motoren - Anlagen

Sauggas-Motoren

Präzisions-Motoren

für alle Betriebe und alle Brennstoffe. b*



Lokomobilen **Lokomotiven**

Letzte Auszeichnungen: Brüssel 1910: **Grand Prix** Budapest 1911: **Große goldene Staatsmedaille**

Über 100 000 PS im Betrieb.

Gasmotorenfabrik A.-G. Cöln-Ehrenfeld (vormals C. Schmitz).

Vertreter: Heinr. Thielker, Münster i. W., 14, Friedenstrasse 6.

Dampfmaschinen Dampfkessel

Dampfüberhitzer r*

Komplette Dampf-Anlagen.

Einrichtung kompletter Dampfziegeleien.

K. & Th. Möller, G. m. b. H., Brackwede i. W.

Große Fernsicht

hat man mit unserem **Fernrohr „Planet".** Planet ist kein Spielzeug sondern ein wirklich brauchb. Instrument mit 4 scharfen Linsen mit ca. 10× Vergrößerung u. 3 Auszüg. Planet leistet auch auf weite Entfernungen vorzügliche Dienste, daher für Reise, Jagd, Ausflüge bestens zu empfehlen. Preis per Stück **Mk. 3.25,** Porto 50 Pfg. extra, bei Voreinsendung, auch Briefmarken oder Nachnahme.



Ein Versuch ist für Sie völlig kostenlos. Sofort nach Eingang Ihrer Bestellung erhalten Sie unser Fernrohr auf 14 Tage Probezeit zugesandt. Bei Nichtgefallen senden Betrag zurück.

Preiskatalog über Optik, Stahlwaren und Waffen gratis an jedermann.

Kirberg & Cie.,

Foche 12 bei Solingen.

Spezial-Versandhaus in Optik usw. (Gegr. 1889.)

Feuerwerk

prachtvolles (kein Schundladenfeuerwerk) nur große Körper. Preislisten umsonst. Staatlich-konzessioniertes Laboratorium. Haupt-Institut Nordwestdeutschlands. (14a

Louis Gillen, vor Aegidiitor in Münster.

WENDEFURT Bodethal Idyll Hotel u. Pension Großhoft

mit Dependence. Altrenommiertes Haus. Pension M. 4.50 an. Elektr. Licht. Prosp. frei. Fernruf 190 Amt Blankenburg (Harz).

Monhofs Damensalon,

Haarwäsche, Frisieren, Ondulieren, Haarfärben, Anfertigung von Haararbeiten. w*

H. Monhof jr., Salzstrasse nur 57.

Wilhelm Theis

Hulda Theis

geb. Laumer

:: :: **Vermählte.** :: ::

Münster, Wolbeckerstr. 67, d. 6. Aug. 1912.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nacht 1 Uhr unsere innigstgeliebte Tochter, meine teure Schwester

Pauline Süss

unerwartet zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wiederholt gestärkt durch die hl. Sakramente, im Alter von 29 Jahren 10 Monaten.

Ibbenbüren, den 5. August 1912.

Justizrat Süss und Frau

Emma geb. Hellweg

Sophie Süss.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 8. August 1912, morgens 9 Uhr vom Sterbehause aus; gleich darauf das feierliche Seelenamt.

Heute morgen um 6½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, unsere gute, treusorgende, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Frau Ww. Schneidermeister Anton Dockter

Margarethe geb. Krüssel

Mitglied des Müttervereins Herz Jesu

im 61. Lebensjahre.

Wir empfehlen die Seele der lieben Verstorbenen dem Gebete der Gläubigen und dem Priester am Altare.

Münster, Wiedenbrück, den 5. August 1912.

Die trauernden Angehörigen.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Donnerstag, den 8. August, morgens 8 Uhr, in der Herz Jesu-Pfarrkirche; gleich darauf die Beerdigung vom Trauerhause, Sophienstraße 17, aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

Bessere Erträge in der Landwirtschaft.

Kein Landwirt unterlasse jetzt bei der Herbstbestellung des Ackers, seinen kalkarmen Boden mit unserm Kalkmergel (fast 100% kohlensaurigen Kalkgehalt) zu bestellen. b*

Siehe Inserate im Gemeinnützigen Wochenblatt für Feld Gärten und Haus.

Das Beste

für

See, Reise, Jagd u. Gebirge

sind meine

garantiert wasserdichten Tiroler Loden-Mäntel.

Größere Sendung neu eingetroffen.

Jos. Wurm,

Ludgeristr. 24.

Fernruf 1382. a*

Bad Oeynhausen

Villa Herta

Familienpension f. Kurgäste geg. d. Thermalbaderhäusen. a*

Frau Dr. med. Füchtenbusch

Lippische a*

Baugewerkschule zu Detmold.

Progr. d. Direkt. Heufer.

Fliegenfänger

und Mückenteller für Grossisten und Wiederverkäufer billigst bei

Carl Francke, (v*

Frauenstr. 1, Telefon 1397.



Billige

glänzend bewährte

Motoren

für Benzin, Gas, Sauggas, Rohöl 2c.

Aug. C. Funcke

Hagen i. W.

Reparat. **prompt** und billig.

Vertreter gesucht.

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar, das zu Haarausfall, Juckreiz,

Kopf-schuppen

neigt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege d. Haares empfohlen: Wöchentlich 2maliges gründliches Waschen mit **Zuckers** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), möglichst tägliches kräftiges Einreiben mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **A. & F. Hausmann,** Spiekerhof 6, Drogerie **Bischof,** Wolbeckerstraße 65 und **Th. Koch,** Michaelisplatz 2.

Freys Friseur-Geschäft,

Herrenstr. 24. Fernruf 1775.

Damenfrisiersalon modernst. Art

Hubert Thüsing

Alter Fischmarkt 11—12

— Telephon 2198 —

empfiehlt **frei Haus** in 5 L.-Syphons

Spatenbräu, München, hell u. dunkel, à Syp. M. 3.

Hausbräu, Dortmund, hell, à Syph. M. 2.

Hansa Pilsener, à Syph. M. 2,50. a*

Stempel aller Art

liefert schnell und preiswert

Heinrich Stamm

Münster i. W.

Roggenmarkt 5

Postscheckkonto Cöln 18928.

Für Bildhauer u. Tischler.

1 Eichenbalken, 13 Mtr. lang, 32×36, **1 desgl.,** 3,50 lang, 65×32 und and. Dimenstonen abzugeben. **Fr. Steinmann,** Clemensstraße 32. 25

Verein ehem. Kameraden des 16. Armeekorps

Münster i. W.

Mittwoch, den 7. August 1912, abends 8½ Uhr:

Monatsversammlung

im Vereinslokal Clemensstr. 51.

Der Vorstand.